

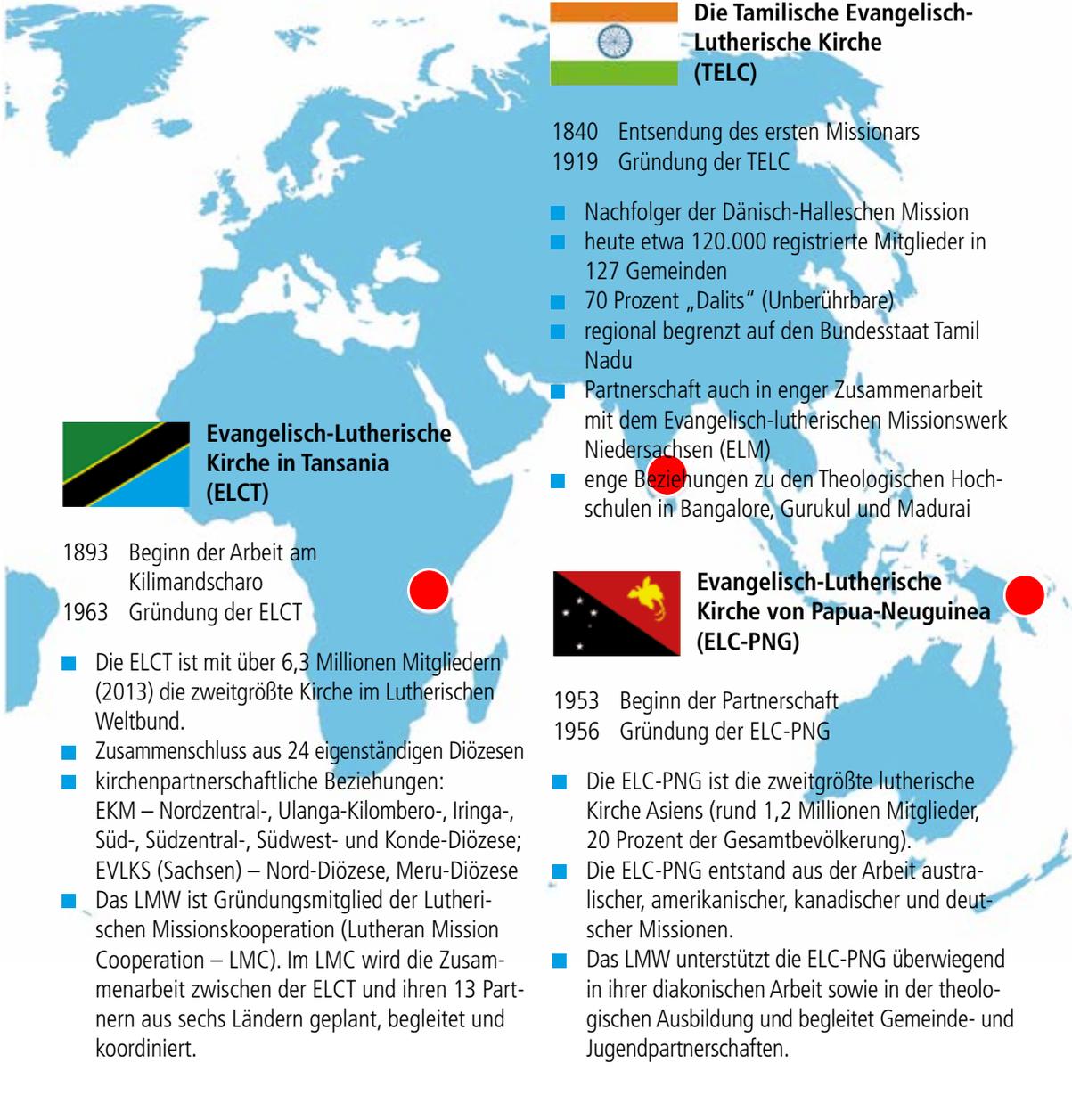


Jahresbericht

2015/2016



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig



Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)

1893 Beginn der Arbeit am Kilimandscharo
 1963 Gründung der ELCT

- Die ELCT ist mit über 6,3 Millionen Mitgliedern (2013) die zweitgrößte Kirche im Lutherischen Weltbund.
- Zusammenschluss aus 24 eigenständigen Diözesen
- kirchenpartnerschaftliche Beziehungen: EKM – Nordzentral-, Ulanga-Kilombero-, Iringa-, Süd-, Südzentral-, Südwest- und Konde-Diözese; EVLKS (Sachsen) – Nord-Diözese, Meru-Diözese
- Das LMW ist Gründungsmitglied der Lutherischen Missionskooperation (Lutheran Mission Cooperation – LMC). Im LMC wird die Zusammenarbeit zwischen der ELCT und ihren 13 Partnern aus sechs Ländern geplant, begleitet und koordiniert.

Die TAMILISCHE Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

1840 Entsendung des ersten Missionars
 1919 Gründung der TELC

- Nachfolger der Dänisch-Halleschen Mission
- heute etwa 120.000 registrierte Mitglieder in 127 Gemeinden
- 70 Prozent „Dalits“ (Unberührbare)
- regional begrenzt auf den Bundesstaat Tamil Nadu
- Partnerschaft auch in enger Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk Niedersachsen (ELM)
- enge Beziehungen zu den Theologischen Hochschulen in Bangalore, Gurukul und Madurai

Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

1953 Beginn der Partnerschaft
 1956 Gründung der ELC-PNG

- Die ELC-PNG ist die zweitgrößte lutherische Kirche Asiens (rund 1,2 Millionen Mitglieder, 20 Prozent der Gesamtbevölkerung).
- Die ELC-PNG entstand aus der Arbeit australischer, amerikanischer, kanadischer und deutscher Missionen.
- Das LMW unterstützt die ELC-PNG überwiegend in ihrer diakonischen Arbeit sowie in der theologischen Ausbildung und begleitet Gemeinde- und Jugendpartnerschaften.

3 Editorial	16 Jahresrückblick	25 Mitgliedschaften
4 Missionsausschuss	18 Tansania	26 Freundes- und Förderkreis e.V.
7 Direktorat	20 Öffentlichkeitsarbeit	28 Organigramm
9 Ökumenischer Mitarbeiter	21 Publikationen	29 Gewinn- und Verlustrechnung
10 Geschäftsführung	22 Freiwilligenprogramm	30 Abschlussbilanz
12 Asien/Pazifik	24 Partnerkirchen	32 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,



Sie halten mit diesem Heft die Ausgabe des Jahresberichtes 2015/16 in den Händen.

Das Titelbild des Heftes zeigt einen Knoten, geknüpft aus vielen verschiedenen Seilen – ein Sinnbild für die Arbeit des Leipziger Missionswerkes.

Dabei lässt das Bild offen, wofür eigentlich diese feste Verknötung nötig ist. In unserem Jahresbericht dagegen soll sehr wohl deutlich werden, welche verschiedenen Stränge an unserem Haus zusammenlaufen, wo sie herkommen, wo sie hingehen und warum diese Vernetzung so wichtig ist.

Ein fachgerechter Knoten (besonders in der Segelschifffahrt) kann starke Belastungen aushalten und bietet Sicherheit auch bei rauer See. Auch diese Symbolik übertragen wir gern auf die Netzwerkarbeit des LMW.

Mit großen Schritten gehen wir auf das 500-jährige Reformationsjubiläum zu, dessen verschiedene Jahresthemen auch die Programme des Leipziger Missionswerkes bestimmten und bestimmen. So standen unsere Veranstaltungen und Bildungsangebote 2015 unter der Überschrift „Menschen – Mission – Medien“, während uns 2016 das Thema „Mission: Gerechtigkeit global“ durch das Jahr begleitet. In den Rück- und Ausblicken der verschiedenen Arbeitsbereiche werden Sie die verschiedenen Spuren dieser Jahresmottos entdecken.

Im Berichtszeitraum gab es auch wieder eine Reihe von Abschieden und Neubeginn.

Pfarrer Tobias Krüger verließ das Tansaniareferat, und dafür durften wir Pfarrer Gerhard Richter ab Dezember 2015 in unserem Team begrüßen. Direktor Volker Dally wurde im Gottesdienst in der Leipziger Peterskirche am 17. Januar 2016 aus seinem Dienst verabschiedet. Ab August erwarten wir als neuen Direktor Pfarrer Ravinder Salooja in unserer Mitte.

Auch Vertretungen für Elternzeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und im Freiwilligen-Referat

brachten kurzzeitig neue engagierte Mitarbeitende in unser Team, wofür wir sehr dankbar waren und neue Impulse erhielten.

Es ist eine besondere Freude, dass wir in diesem Heft auch den Bericht unseres ökumenischen Mitarbeiters Pfarrer Jackson Mwakibasi vorstellen können, der seit 2015 mit seiner Familie in Leipzig lebt und für unser Werk in der Bildungsarbeit seinen Dienst tut. Es ist eine große Bereicherung, wenn man sich in der täglichen Arbeit mit einem Kollegen aus dem Süden austauschen kann.

Mit großem Interesse verfolgen wir die Entwicklungen in den Partnerländern und wünschen dort allen neugewählten Kirchenführern Gottes Kraft und Geleit für ihre Ämter und die damit verbundenen Anforderungen.

Auch unseren Missionsausschuss schließen wir in diese Bitte mit ein. Die Vertreterinnen und Vertreter unserer Trägerkirchen und übergeordneten Werke begleiten das Missionswerk hierzulande in allen personellen, theologischen und institutionellen Fragen und geben mit ihren Entscheidungen den Weg in die Zukunft vor.

Ein Knoten muss fest und strapazierfähig sein. Trotzdem sollte er so transparent geknüpft sein, dass er gegebenenfalls neu gebunden und aktuellen Anforderungen angepasst werden kann.

Dass wir bei der Fülle von Aufgaben und Vernetzungen am LMW weiterhin den Überblick bewahren, dazu helfe uns auch im neuen Berichtszeitraum der Dreieinige Gott, in dessen Auftrag wir stehen.

Ihr

Hans-Georg Tannhäuser
Amtierender Direktor des LMW

„Unverzichtbarer Multiplikator“

Kompetenz des Werkes vor allem beim „Dialog der Religionen“ gefragt

Blickt man in unsere tansanischen und indischen Partnerkirchen, so ist der Umgang mit Angehörigen anderer Religionen eine Selbstverständlichkeit. Für den Missionsausschuss ist es wichtig, dass das Missionswerk diese Erfahrungen in die Trägerkirchen und die Zivilgesellschaft einbringt.

Von Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Wieder war der Berichtszeitraum vom Mai 2015 bis Juni 2016 in vieler Hinsicht mehr als ereignisreich. Nicht nur im Blick auf die Arbeit des Missionsausschusses, der ja nicht losgelöst von den gesellschaftlichen Ereignissen seinen Aufgaben nachkommt.

Während die Kommunen mit wachsenden Flüchtlingszahlen rangen, wuchs vor allem in Dresden die Zahl der PEGIDA-Anhänger bei ihren Montagsdemonstrationen. Zunehmend islamfeindlich versammelten sich als sogenannte „Wutbürger“ im Januar 2015 zwischen 17.000 und 25.000 Demonstrierende. Nach einem Rückgang auf etwa 3.000 Teilnehmende wuchs die Zahl im Sommer angesichts der europäischen und lokalen Zuspitzungen der Flüchtlingssituation erneut auf 10.000 – am ersten Jahrestag im Oktober 2015 waren es erneut gut 19.000 Demonstrierende. Gleichzeitig stieg das Engagement ziviler und kirchgemeindlicher Initiativgruppen in erstaunlicher Weise, oft freilich ohne inhaltliche Hilfestellung im Blick auf einen sensiblen Umgang mit den kulturellen und religiösen Bindungen, die die Flüchtlinge mitbringen.

„Dialog der Religionen“

Was also lag näher, als dass sich auch der Missionsausschuss des LMW mit den aufgeworfenen Fragen beschäftigte. So wurde die Klausurtagung am 22. März 2015 unter das Thema gestellt: „Dialog der Religionen“. Die eingangs vorgetragenen „Biblischen Orientierungen“ folgten dem Anliegen, Fragen des interreligiösen Dialoges auch unter dem Aspekt der Mission zu bedenken. Unter dieser Perspektive widmete sich der Missionsausschuss dem sogenannten „Missionsbefehl“ in Matthäus 28, 16-20 (Dr. Peter Meis) sowie dem „Noah-Bund“ in Genesis 9, 8-17 (Pfarrerin Eva Hadem).

Während uns der „Missionsbefehl“ im Kern als Bildungsauftrag beschäftigte, standen als Folge des „Noah-Bundes“ die sieben rabbinischen Grundregeln im Vordergrund, die das Judentum mit den an-

deren Völkern verbinden. Beides wichtige Impulse, die aus christlicher Perspektive dem Miteinander der Religionen Orientierung zu geben vermögen – ohne das, was Christinnen und Christen als Wahrheit einleuchtet, und eigene Einsichten zu verleugnen.

Im Anschluss vergegenwärtigte der ehemalige Direktor Volker Dally, der als gern begrüßter Referent zugesagt hatte, anregende Initiativen aus den Partnerkirchen zu diesem Thema. Diese Impulse zeigten, dass das eigene Zeugnis keineswegs andere ausschließt, sondern füreinander fruchtbar gemacht werden kann. Oft genug sind die Partnerkirchen hier weiter als wir selbst.

Schließlich wurden im Sinne einer Ergebnissicherung Anregungen zusammengetragen, die für die weitere Arbeit des Missionsausschusses von Bedeutung sind, und die die vorhandene Arbeit spezifisch vertiefen können.

Insgesamt wurde dabei deutlich, welche gewichtige Rolle dem Leipziger Missionswerk für die Trägerkirchen wie auch für die uns umgebende Zivilgesellschaft zukommt. Nicht zuletzt für den „Dialog der Religionen“ ist die fachliche Kompetenz des Werkes ein unverzichtbarer Multiplikator.

Neuer Direktor

Vor diesem Hintergrund ist es uns eine große Freude, dass der Missionsausschuss in der auf die Klausur folgenden Geschäftssitzung am 23. März 2016 Pfarrer Ravinder Salooja einstimmig zum neuen Direktor des Missionswerkes wähle. Als Nachfolger von Direktor Volker Dally, der im Oktober 2015 zum Generalsekretär der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) gewählt worden war (KIRCHE weltweit 4/2015), wird er seinen Dienst voraussichtlich am 1. August 2016 aufnehmen.

Um die Vakanz möglichst kurz zu halten, hatte der Missionsausschuss im Zusammenhang der schon im Dezember 2015 erschienenen Ausschreibung



Von links oben nach rechts unten: Superintendent Johannes Uhlig (EVLKS), Pfarrer i. R. Adalbert Nitzsche (FFK), Martin Habelt (LMW), Olaf Rehren (EMW, beratend); Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser (LMW), Pfarrer Gerhard Richter (LMW); Antje Lanzendorf (LMW), Oberkirchenrat Andreas Meister (EVLKS), Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis (EVLKS, Vorsitzender), Gerlinde Haschke (FFK);

Pfarrer Daniel Keiling (EKM), Claudia Mickel-Fabian (EVLKS), Kirchenrätin Charlotte Weber (EKM), Pastorin Eva Hadem (Weltdienst/Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum), Christine Müller (EVLKS)

Nicht im Bild: Oberkirchenrat Christian Fuhrmann (EKM), Kirchenrätin Dr. Christine Keim (VELKD, beratend), Jens Latke (EKM), Propst Dr. Johann Schneider (EKM), Prof. Dr. Peter Zimmerling (Universität Leipzig)

satzungsgemäß einen „Geschäftsführenden Ausschuss“ gebildet, dem die Bewerbungsgespräche zu führen oblag. Im Ergebnis stellte sich auf dessen Vorschlag der bislang württembergische Prälaturpfarrer Ravinder Salooja dem gesamten Missionsausschuss vor und überzeugte auch hier persönlich sowie fachlich. Mit seiner biografisch angelegten interreligiösen Kompetenz (KIRCHE *weltweit* 2/2016) wird er das Missionswerk gerade auch im Blick auf den „Dialog der Religionen“ nach außen profunden vertreten – und nach innen neue Impulse setzen können.

Landesbischof Dr. Carsten Rentzing wird ihn am 14. August 2016 in der Leipziger Nikolaikirche in sein

Amt einführen. Als erste öffentliche Aufgabe wird Direktor Salooja in diesem Gottesdienst zwölf junge Erwachsene in unsere Partnerkirchen entsenden.

Dank an Mitarbeitende

Mit diesem Hinweis ist zugleich auf die beachtliche Arbeit der Mitarbeitenden des Missionswerkes sowie den Förderkreis in allen ihnen übertragenen Bereichen verwiesen. Engagiert setzten sie ihre Vorhaben gerade auch in den Monaten der Vakanz fort. Ein besonderer Dank gilt hier namentlich dem Geschäftsführer Martin Habelt sowie Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser als stellvertretendem Direktor,

denen zusammen die Leitung zwischenzeitlich übertragen ist.

Schließlich sei in diesem Zusammenhang noch einmal von Herzen Pfarrer Gerhard Richter als neuer Tansania-Referent willkommen geheißen, der in einem bewegenden Gottesdienst – nach der Verabschiedung Bruder Dallys – am 17. Januar 2016 in seinen Dienst im Missionswerk eingeführt worden ist. Mit dieser Dienstgemeinschaft hat das Werk ein Potenzial, das auch künftigen Herausforderungen gewachsen ist.

So danken wir Gott für allen Segen, den er in unser menschliches Vermögen gelegt hat. Wir vertrauen uns ihm an als Glaubende, die auch Menschen anderer Herkunft und anderer Religionen als Mit-

bewohnerinnen und Mitbewohner des von Gott geschenkten Lebensraumes begreifen – und deshalb gar nicht anders können, als ihn gemeinsam nach unseren Möglichkeiten zu gestalten suchen. ■



Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis leitet das Dezernat I, Theologische Grundsatzfragen im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens in Dresden. Seit 2012 ist er Vorsitzender des Missionsausschusses des Leipziger Missionswerkes. Dieser kommt als Aufsichts- und Beratungsgremium dreimal jährlich zusammen, um die Inhalte der Arbeit des Missionswerkes festzulegen.

Die Trägerkirchen des Leipziger Missionswerkes



Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (EVLKS)

Gemeindeglieder: 727.880
Kirchgemeinden: 719
Pfarrerinnen und Pfarrer: 686
(davon 172 Frauen)



Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Gemeindeglieder: 790.165
Kirchgemeinden: 3.188
Kirchenkreise: 37
Pfarrerinnen und Pfarrer: 1.073

Stand: 31.12.2014

Mission: Der Auftrag muss erkennbar bleiben

Bericht aus dem Direktorat des LMW

Bis Januar 2016 führte Pfarrer Volker Dally das Leipziger Missionswerk als Direktor. Seit seinem Weggang vertritt ihn Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser in dieser Funktion und legt hier nun den Bericht des Direktorats vor, der in einigen Schlaglichtern die Zeit von Juni 2015 bis Mai 2016 in den Blick nimmt.

Von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, Amtierender Direktor des LMW

Unser christlicher Auftrag und unser Einmischen in die Welt sind so bunt wie das Leben selbst. Manch einer mag diese Feststellung als Gemeinplatz abtun, manch anderer stöhnt, wenn er an die große Palette von Themen, Herausforderungen und Aufgaben denkt, die die Umsetzung dieses Anspruchs in die Lebenswirklichkeit von Kirche und Mission bedeutet.

Wichtig ist, aus welcher Motivation heraus Aufgaben in Angriff genommen werden. Das neutestamentliche Wort aus dem Kolosserbrief 3,17 gibt hier Orientierung: „Alles was ihr tut, mit Worten oder mit Werken. Das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus.“

So erkennen wir Prioritäten, wo wir unsere Stimme für die Stimmlosen erheben und unsere Hände für die Gebundenen regen müssen. Man kann nicht alles zur gleichen Zeit tun. Aber gemeinsam mit den Partnern können wir überlegen, wie das Evangelium an den verschiedenen Stellen dieser Erde in alltägliches Leben umgesetzt werden kann. Wir können darum ringen, wie wir am besten Gemeinde bauen und Hoffnung geben, immer in der Nachfolge dessen, der in seiner Bergpredigt in einmaliger Weise das Ja Gottes zu allen Menschen deutlich gemacht hat.

Profilprozess

Der 2013 angestoßene Profilprozess vollzog sich in verschiedenen Abschnitten, wobei wir von Friederike Stockmann kompetent durch die verschiedenen Bereiche unserer Arbeit geführt wurden und Vereinbarungen für die Umsetzung und Implementierung neuer Standards und Dienstbeschreibungen trafen.

Kommunikationsvorgänge am Haus wurden der Analyse genauso unterzogen wie das Zusammenwirken mit den Stakeholdern, Netzwerken und Basisgruppen. An dieser Wortwahl wird schon deutlich, dass im Fokus der Profilberatung das Missionswerk vor allem unter dem Gesichtspunkt einer Organisation betrachtet wurde, die ihre theologisch und spi-

rituell formulierten Leitsätze in Zukunft noch besser umsetzen und „vermarkten“ muss, um konkurrenzfähig zu bleiben. Diese Betrachtungsweise mag für manche Förderinnen und Förderer sowie für langjährig Mitarbeitende eines Missionswerkes etwas ungewöhnlich klingen, entspricht aber ebenfalls heutigen Standards, kirchliche Einrichtungen unter Management-Gesichtspunkten zu betrachten.

Da ein Ergebnis des Profilprozesses auch die Ermutigung zur kontinuierlichen interdisziplinären Weiterbildung war, war es nur folgerichtig, dass in den Jahresgesprächen mit dem Direktorat Vereinbarungen zum Selbststudium auf den Gebieten der Missions- und Ländergeschichte, des Zusammenhangs von Mission und Politik und des Dialogs der Religionen getroffen wurden. Diese Studien waren für die Referatsleiter enorm wichtig und wertvoll, um Hintergrundverständnis für aktuelle Sichtweisen und Entscheidungen aufzubauen und vom Kontext her richtige Weichenstellungen unterstützen zu können.

Museumsprojekt in Indien

Die Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen wird vor allem in den Berichten der Länderreferenten ausgeführt. Das Direktorat begleitet in besonderer Weise das Museumsprojekt im ehemaligen Wohnhaus von Bartholomäus Ziegenbalg in Tranquebar. Der gebürtige Pulsnitzer landete 1706 als erster protestantischer Missionar an der Südküste Indiens und wird bis heute für seine Verdienste geehrt. Das Projekt wird gemeinsam von den Franckeschen Stiftungen zu Halle, dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM), dem Leipziger Missionswerk (LMW) und der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) verantwortet. Jasmin Eppert ist im April 2016 für drei Jahre nach Indien ausgereist, um die Umsetzung dieses Projektes zu koordinieren, das die Geschichte und aktuelle Bedeutung überseeischer Begegnung in den Blick nimmt.



Das LMW-Team (hintere Reihe von links nach rechts): Kerstin Berger, Astrid Arndt, Martin Habelt, Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, Pfarrer Gerhard Richter, Susann Küster-Karugia, Antje Lanzendorf; (vordere Reihe): Romy Thiel, Doreen Gehlert, Nancy Ernst, Pfarrer Jackson Mwakibasi, Evelin Michalczyk; nicht im Bild: Elke Bormann

Reformationsjubiläum 2017

Das Direktorat ist traditionsgemäß in den Netzwerken der Kirchen und Werke vertreten, wo derzeit besonders die Begegnungsveranstaltungen zum Reformationsjubiläum geplant und koordiniert werden. Bereits hinter uns liegen die Partnerschaftskonferenzen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (siehe Seite 19) im Mai in Lutherstadt Wittenberg und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (siehe Seite 15) im Juni 2016 in Meißen im Rahmen des Themenjahres „Reformation und die Eine Welt“.

Im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ bringen wir uns vor allem bei den „Kirchentagen auf dem Weg“ in Leipzig, Halle und Magdeburg sowie der Wittenberger Weltausstellung ein.

Gremienarbeit

Die Gremienarbeit am Haus in Form der Team- und Vorstandssitzungen als auch die Mitarbeit bei den Missionsausschuss-Sitzungen mit ihren je aktuellen Tagesordnungen geben die Richtung und die Themen vor, die am Ende unsere alltägliche Arbeit bestimmen.

Personelle Entscheidungen und finanzielle Überlegungen stehen dabei genauso auf der Agenda wie das Engagement bei globalen Herausforderungen (wie etwa globale Erwärmung oder Aids-Prävention) oder die Verbesserung des Service in unserem Missionshaus (geplanter Einbau eines Fahrstuhls im Vordergebäude Paul-List-Straße 19).

Akademische Arbeit

Die Unterstützung akademischer Arbeit soll auch nicht unerwähnt bleiben. Wir freuen uns, dass wir das neue Buch zur Partnerschaftsarbeit von Thomas Schuster „Evaluation: Gut gemacht oder nur gut gemeint“ in Druck geben konnten und dass Jayabalan Murphy weiterhin an seiner historischen Arbeit über Pandur, eine Leipziger Missionsstation in Indien, schreibt und dabei die Unterstützung unserer Bibliothek in Anspruch nimmt.

Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig greift gern auf Seminare des Direktors im Bereich Missionswissenschaft zurück und die Evangelische Akademie Meißen fragt nach Beteiligung an Themen zum Dialog der Religionen an. ■

Gemeinsam viel gelernt

Jahresbericht des Ökumenischen Mitarbeiters

Seit August 2015 ist Pfarrer Jackson Mwakibasi als Ökumenischer Mitarbeiter des Leipziger Missionswerkes verantwortlich für die Bildungsarbeit. Von vielen Gemeinden, Schulen und kirchlichen Einrichtungen erhielt er Einladungen für Predigten und Vorträge.

Von Pfarrer Jackson Mwakibasi, seit 2015 Ökumenischer Mitarbeiter des Leipziger Missionswerkes

Durch meine Aufgaben war es mir möglich, viele Menschen in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens kennen zu lernen. Zum Predigen wurde ich in folgende Gemeinden eingeladen: Wolkstein, Nikolaikirche Leipzig zur Interkulturellen Woche, Chemnitz zum Reformationstag, Großbrückerwalde (ein Epiphanius-Gottesdienst im Erzgebirge), Zöblitz, Heilandsgemeinde Halle und Müglitz. In allen Predigten habe ich versucht, das Leben in Tansania und die Erfahrungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche (ELCT) einzubeziehen.

Vorträge waren ein weiterer Schwerpunkt der Bildungsarbeit. So war ich zu Gast in Leipzig-Gohlis beim Missionskreis und in Schmannewitz bei der Studientagung des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes. In beiden Orten stand der Vortrag unter dem Thema „Tansania als ein Land des Glaubens.“ Dabei ging es auch um das Wachstum der Kirche in Tansania und ihre Herausforderungen.

Beim einwöchigen Pastorkolleg in Drübeck hielt ich einen Vortrag zum Thema „Vom Leben einer ehemaligen Missionskirche im heutigen Tansania“. Mit ähnlichen Themen nahm ich auch an einer Konfirmandenrüstzeit in Friedrichroda teil.

Zu den Regionaltreffen des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes war ich mit den Themen „Lutherische Kirche in der Vielfalt der Konfessionen und Religionen in Tansania“ und „Tansania nach der Wahl“ eingeladen. Es ging vor allem darum, die lutherische Kirche in Tansania zu verstehen und das Zusammenleben der Kirche in Tansania mit anderen Religionen und Konfessionen zu betrachten. Außerdem kommentierten diese Vorträge die Tatsache, dass Tansania seit 5. November 2015 einen neuen Präsidenten und eine neue Regierung hat. Die Regierung verändert vieles zum Positiven im Land.

Die Vorträge fanden in verschiedenen Orten statt:

in Leipzig, in der Kapelle des Missionshauses, in Chemnitz, in Bautzen, in Dresden und in Zwickau.

In Kohren-Sahlis bei Frohburg gab es einen Gemeindeabend zu den Fragen: Wie leben lutherische Christinnen und Christen heute in Afrika? Vor welche Herausforderungen sind sie aktuell gestellt? Welche Aufgaben müssen wir gemeinsam bewältigen?

Am Familienseminar „Ich bin schick und du musst schuffen“ im Mai in Grethen habe ich ebenfalls teilgenommen. Mein Beitrag handelte natürlich von der traditionellen und täglichen Kleidung der Menschen in Tansania.

Arbeitserfahrung und eine Erwartung an die Zukunft

Ich bin wirklich dankbar, dass ich durch meine Arbeit im Leipziger Missionswerk viele Erfahrungen machen kann. Mit anderen Menschen gemeinsam habe ich etwas gelernt.

Wir alle haben in der Kirche Gottes die Aufgabe, füreinander Bildungsarbeit zu leisten. Es wäre zu wünschen, dass diese attraktiv ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ich habe bisher jedoch die Erfahrung gemacht, dass die Kirche in unseren deutschen Gemeinden die jungen Menschen nur bedingt erreicht.

In dieser Hinsicht versucht die Bildungsarbeit des Leipziger Missionswerkes gemeinsam mit Pfarrerinnen und Pfarrern sowie anderen Interessengruppen etwas für die jungen Leute in den Gemeinden anzubieten.

Aus der tansanischen Landessprache Kisuaheli stammt das Sprichwort: *Vijana ni taifa (kanisa) la leo na kesho*, übersetzt: „Die Jugend ist das Volk (die Kirche) von heute und morgen“. Ich will gern dabei helfen, sie auf ihrem Weg zu begleiten. ■



„Mission: Gerechtigkeit global“

Bericht aus der Geschäftsführung

In der Geschäftsführung des LMW wird ein Haushalt von knapp zwei Millionen Euro verantwortet. Wenn dann bei der Rechnungsprüfung ein „uneingeschränkter Bestätigungsvermerk“ ausgestellt wird, ist dies eine hervorragende Leistung. Martin Habelt bringt sich aber nicht nur bei finanziellen Fragen ein.

Von Martin Habelt, seit 2002 Geschäftsführer des Leipziger Missionswerkes



Unter dem aktuellen Jahresthema „Mission: Gerechtigkeit global“ werden Fragen des gerechten wirtschaftlichen Handelns aufgeworfen und diskutiert. Dabei geht es auch um die Ressourcenverteilung vor dem Hintergrund kirchlicher Positionen unserer Zeit.

Im Vergleich zu Deutschland gibt es in Tansania beispielsweise kein Kirchensteuersystem. In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in

Tansania (ELCT) sind die Themen Ressourcenmobilisierung und Einkommensgenerierung (materiell und personell) deshalb im oberen Drittel der Prioritätenlisten der Diözesen angesiedelt. Die Nord- und Küstendiözese der ELCT betreiben erfolgreich eigene Banken.

Auf der anderen Seite sehen wir beispielhaft an der negativen Entwicklung der lutherischen Schiffahrtsgesellschaft Kambang Holding Ltd.; „Luhship“ in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) oder der riskanten Investition in einen Hotelneubau der Nordzentral-Diözese in Arusha auch die Gefahren und Risiken der wirtschaftlichen Betätigung von Kirchen mahnend vor Augen.

Auf der Frühjahrssynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) war der Thementag „Lutherische Kirche in der Einen Welt – Glaube und Gerechtigkeit“ eingebunden, an dem ich als LMW-Vertreter mit dem Leitenden Bischof unserer Partnerkirche ELCT Dr. Frederick O. Shoo teilnehmen konnte. Die Landessynode ermutigte die sächsischen Kirchgemeinden, Einrichtungen und Werke dazu, Partnerschaften zu Gemeinden und Einrichtungen in anderen Ländern einzugehen oder bestehende Partnerschaften zu vertiefen.

Hier wirkt das LMW mit seiner Brückenfunktion im Bereich der Nord-Süd-Partnerschaften zwischen Part-

ner- und Trägerkirchen. Das LMW steuert wichtige Impulse im Sinne des globalen Lernens in ökumenischer Perspektive zu gemeinsamen Themen aus dem Kontext bei, ermöglicht Begegnungen und Austausch und ist aktiv beratend sowie unterstützend tätig in einem sich religiös und demographisch verändernden Umfeld.

Jahresabschluss 2015

Die Bilanzsumme weist zum 31. Dezember 2015 einen Betrag in Höhe von 4.280.889 Euro aus. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stellt dies eine Erhöhung um 59.116 Euro dar. Die Veränderungen auf der Aktivseite resultieren insbesondere durch die Abschreibungen im Anlagevermögen und durch Veränderungen des Umlaufvermögens in Höhe von 112.023 Euro.

Auf der Passivseite wird das Eigenkapital mit 2.522.884 Euro ausgewiesen. Dies stellt gegenüber dem Vorjahresstichtag eine Erhöhung um 45.324 Euro dar. Die Verbindlichkeiten werden im Vergleich um 43.472 Euro höher ausgewiesen. Die größten Positionen stellen weiterzuleitende Mittel für die Partnerkirchen in Höhe von 438.602 Euro und noch zu verwendende Sonderzuschüsse der Trägerkirchen in Höhe von 247.355 Euro sowie der Zuschuss der Solidarkasse des sächsischen Pfarrvereins in Höhe von 124.767 Euro dar.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung finden Sie auf Seite 29. Durch die Prüfer des Rechnungsprüfungsamts der EVLKS wurde dem LMW im Bericht vom 18. April 2016 über die Prüfung des Jahresabschlusses für 2015 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk ausgestellt.

Liegenschaften

Im historischen Missionshaus wird 2016/2017 ein Personenaufzug eingebaut, der alle Stockwerke barrierefrei miteinander verbindet. Der Bauantrag ist

in Zusammenarbeit mit dem Architekten Matthias Förster aus Leipzig gestellt und eingereicht.

Der Tätigkeitsbereich Vermögensverwaltung, unter den die Liegenschaften fallen, steuerte in 2015 aus den erwirtschafteten Überschüssen einen Betrag von 60.000 Euro für die Umsetzung der ideellen Tätigkeiten des Vereins bei.

Gästezentrum Ernst Jäschke

Das Gästezentrum Ernst Jäschke im Leipziger Missionswerk wurde auch im Berichtszeitraum gut angenommen und schrieb schwarze Zahlen. Das LMW ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christliche Freizeit- und Tagungshäuser in Sachsen sowie im Verbund Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser gelistet. Als Selbstversorgerhaus liegen wir mit einem Auslastungsgrad von fast 50 Prozent mit vergleichbaren Häusern in unserem Trägergebiet im Ranking ganz oben. Romy Thiel konnte an einer Fortbildung für „Wirtschaftlichkeit in Häusern“ Anfang Februar in Schmiedeberg teilnehmen und ihre Wissensbasis für das LMW erweitern. 2015 haben 2.640 Personen übernachtet.

→ www.lmw-mission.de/de/gaestezentrum.html

Fundraising, Spenden und Kollekten

Am 12. Juni 2016 wurde in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) eine Kollekte für unsere Arbeit mit den Partnerkirchen zum Kollektenzweck „Menschenrecht Wasser“ gesammelt, die unserer Projekt- und Programmarbeit mit den Partnerkirchen direkt zugute kommt.

Doreen Gehlert konnte an den Fundraisingtagen der EVLKS und der EKM teilnehmen und sich zum Thema Fundraising fortbilden. Das LMW wird das Fundraising weiterentwickeln und schauen, wo die strategischen Vorteile liegen.

Konkret werden wir auf unserer neu zu gestaltenden Internetseite ein Online-Spendenportal einbinden und in die Beziehungspflege zu den Spenderinnen und Spender investieren. Unsere Fundraisingsoftware gilt es dazu auf die neueste Version umzustellen, die Potenziale der Datenbank für unsere Zwecke zu optimieren und die Mitarbeitenden entsprechend zu schulen.

Zu Erntedank und in der Adventszeit 2015 konnten erfolgreich zwei Spenden-Mailings für die Freiwilli-

genarbeit und die Waisenkindarbeit in der ELCT durchgeführt werden. An zweckgebundenen Einnahmen für die drei Partnerkirchen, siehe auch Seite 30, konnten im Berichtsjahr 247.078,01 Euro verbucht werden. Einschließlich aller Haushaltsspenden und Spendenweiterleitungen flossen dem LMW insgesamt 308.188,06 Euro zu. Ein deutlich hörbarer



Martin Habelt erläutert der Mitarbeiterschaft die geplanten Raumänderungen im Zusammenhang mit dem Einbau des Aufzuges.

Dank geht hier an die vielen Spender und Spenderinnen des LMW, die uns durch Gaben, Talente und Gebet unterstützt haben.

Dienstreisen nach Tansania

Vom 1. September bis 30. November 2015 durfte ich das Tansaniareferat aufgrund des Wechsels des Stelleninhabers zurück ins Pfarramt stellvertretend leiten. Im Oktober konnte ich gemeinsam mit Nancy Ernst, der Sachbearbeiterin des Tansaniareferats die ELCT, insbesondere die Partnerdiözesen der EKM im Süden Tansanias besuchen sowie an der Tagung des LMC, des Koordinationsgremiums zwischen ELCT und den nördlichen Partnern, in Bukoba teilnehmen.

Sehr eindrücklich waren für mich auch die Begegnungen mit den Diözesanleitungen anlässlich der zweiten Reise Ende Januar 2016 in Arusha, Usa River und Moshi. Zum einen ging es vorrangig um Absprachen zu zwei Personalstellen in der Nordzentral und in der Meru-Diözese. Zum anderen um die Teilnahme an der Einführung des neuen Leitenden Bischofs der ELCT, Pfarrer Dr. Frederick O. Shoo, am 31. Januar 2016 in Moshi. ■

Dankbar für die Sicht der Partner

Bericht aus dem Asien/Pazifik-Referat

Im Asien/Pazifik-Referat (APR) werden die Partnerschaften zur Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien und zur Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea betreut. Außerdem ist das APR neben vielen anderen Aufgaben für das Thema Klimagerechtigkeit verantwortlich.

Von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, seit Januar 2013 Leiter des Asien/Pazifik-Referates des LMW



Es wird immer deutlicher, wie wichtig und wertvoll es ist, dass wir uns als Partner über unsere je eigenen Sichtweisen und Deutungen persönlichen Ergehens und des Weltgeschehens im Ganzen austauschen. Die Vorgänge in unserer globalisierten Welt sind nicht mehr zu erfassen, wenn man sie nur aus der eigenen Perspektive betrachtet, sondern es ist nötig, auch die Betrachtungsweise der Partner aus

dem Süden (natürlich auch der aus dem Osten und Westen) mit einzubeziehen. Genauso wird auch unsere Sichtweise aus dem Norden geschätzt und ist ebenfalls nicht wegzudenken.

Bei meinen Begegnungen und Reisen im vergangenen Berichtszeitraum ist mir dies immer deutlicher geworden. Es trifft auf ganz unterschiedliche Themenfelder zu. Ob es die Herausforderungen der Erderwärmung sind, der Umgang mit dem reformatorischen Erbe oder der Dialog mit Menschen islamischen Glaubens. Wir als Teil der weltweiten Gemeinschaft brauchen, genau wie unsere Partner, das Korrektiv aus anderen Teilen der Welt, um nicht einseitig zu urteilen, vorschnell zu handeln oder zu zögerlich zu agieren.

Es ist nur folgerichtig, wenn die Erklärung des Weltkirchenrates 2014 ganz besonders die Mission und damit auch den Blick „von den Rändern her“ betont, also ganz besonderes Gewicht auf die Sichtweise derer legt, die sich aus eigenen Kräften nicht genug bemerkbar machen können, sei es, weil sie politisch, medial oder ökonomisch nicht im Fokus stehen.

Wir als Kirche und Gemeinde Jesu Christi brauchen keine langen Begründungszusammenhänge ins Feld zu führen, um jeder und jedem zu ermöglichen, ihre oder seine Stimme und Meinung einzubringen. Die-

ses Zugeständnis liegt genuin in unserem Glauben an Jesus Christus und seine Botschaft begründet, die immer wieder einfordert, gerade den Ausgegrenzten und scheinbar Schwachen volles Mitspracherecht einzuräumen.

Der vorliegende Jahresbericht des Asien/Pazifik-Referates (APR) bezieht sich auf den Zeitraum Juni 2015 bis Mai 2016 und wirft einige Schlaglichter auf die wichtigsten Themen, Begegnungen und Projekte, die das Asien/Pazifik-Referat mit gestaltet hat.

Profilprozess und Bildungsarbeit

Innerhalb des Profilprozesses (siehe Seite 7) wurden seitens des Asien/Pazifik-Referates die Partnerschafts- und Projektstandards implementiert und sowohl bei den Partnerschaftsgruppen in den Trägerkirchen als auch bei den Partnerkirchen bekannt gemacht. Die Dienstbeschreibungen für den Asien/Pazifik-Referenten und die Sachbearbeitung wurden ausgearbeitet beziehungsweise aktualisiert. Die Mitarbeit an dem neuen Bildungsstandard ist angedacht.

Synergetische Prozesse am Haus sind noch mehr zu optimieren und transparent zu gestalten. Jedes Referat und jeder Arbeitsbereich „gibt und nimmt“ in gleicher Weise und ist über die Grenzen der je eigenen Aufgaben hinaus mit den anderen Arbeitsbereichen und Abteilungen vernetzt. Das APR zeichnet neben der Partnerschaftsarbeit mit Indien und Papua-Neuguinea vor allem auch für Fragen des Klimaschutzes verantwortlich.

Auf dem Gebiet des Bildungsauftrages sei seitens des APR auf die Mitwirkung beim Breklumer PNG-Seminar (im Mai 2015), eine rege Vortragstätigkeit, die Vorbereitung von Gruppen für Partnerschaftsreisen und die Vorbereitung und Durchführung des Familienseminars – diesmal mit dem entwicklungs-politischen Thema „Ich bin schick und du musst schuften“ – verwiesen.

Auch die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden im Zusammenhang mit unserer Dauer Ausstellung „Mission: Um Gottes willen!“ und die Mitarbeit in Schulen beim Religionsunterricht sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

Die thematische Ausgestaltung des Jahresfestes, das 2015 unter dem Thema „Menschen – Mission – Medien“ stand, lag zu großen Teilen ebenfalls in der Hand des APR und förderte interessante Ergebnisse zutage. Es wurde versucht, Antwort auf die Frage zu geben, welches Vakuum heute in unserer Gesellschaft besteht und welchem „unbekannten Gott“ heute in unserer Gesellschaft geopfert wird. Hat das Christentum Antworten auf die Frage nach Anerkennung, nach Würde und Sicherheit, die die Menschen umtreibt? Sind dies nur europäische Themen oder begegnen wir ihnen auch in unseren Partnerkirchen?

Der letzte Punkt, den ich innerhalb der Bildungsarbeit erwähnen will, betrifft die Vorbereitung der Freiwilligen für ihren Dienst in den Partnerkirchen. 2015 wurden sechs Freiwillige nach Indien und ein Freiwilliger nach Papua-Neuguinea ausgesandt. Im Juni fanden hierzu die Vorbereitungsseminare und Gespräche statt. Wir sind sehr dankbar, dass sich unser Freiwilligenprogramm in den letzten Jahren so kompetent und stabil weiterentwickeln konnte und nun auch der Süd-Nord-Austausch noch stärker in den Blick kommt (siehe dazu auch den Beitrag der Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme Susann Küster-Karugia, Seite 22f).

Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen

Die Dienstreisen sind ein ganz wesentlicher Baustein, um genau der in der Einleitung erwähnten wichtigen Sichtweise der Partner ihren Platz einzuräumen und den in den Partnerkirchen vorherrschenden Themen Aufmerksamkeit zu schenken. Die ursprüngliche Idee im Asien/Pazifik-Referat, die beiden Dienstreisen miteinander zu verbinden und die Australien/PNG-Reise gleich mit der Reise nach Tamil Nadu zu verbinden, hat sich als undurchführbar herausgestellt, da auch zu den wichtigen übergreifenden Konferenzen der jeweiligen Region zu unterschiedlichen Zeiten eingeladen wird. In Zukunft könnte höchstens die Kombination der PNG-Reise mit dem Mekong-Forum Anfang Oktober eine sinnvolle Verbindung darstellen.



Eröffnung der Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea, bei der auch die Kirchenleitung neu gewählt wurde

Reise nach Papua-Neuguinea

Bei der Konsultation in Madang im September 2015 ging es ganz aktuell um die Bedeutung reformatorischer Gedanken für die Entwicklung der Kirchen in Europa, USA und Papua-Neuguinea.

Bei allen positiven Bewertungen der Früchte von Mission und geistlichem Austausch wurde immer wieder die Frage frequentiert: Warum konnte der lutherische Glaube den Cargo-Kult nicht endgültig verdrängen beziehungsweise warum flackert dieser gerade in unserer heutigen Zeit wieder neu auf? Diesem Thema soll in Zukunft verstärkt interdisziplinär, sowohl theologisch-religionsgeschichtlich als auch soziologisch-psychologisch, nachgegangen werden.

Durch die Wahlen auf der Synode im Januar 2016 wurde drei wichtige Leitungspositionen der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) neu besetzt.

Leitender Bischof ist nun Pfarrer Jack Urame, der als früherer Austauschpfarrer in Bayern auch die Lebenswelt deutscher Kirchgemeinden kennt. Später hat er mehrere Jahre im Melanesischen Institut gearbeitet und es auch selbst geleitet.

Als stellvertretender Bischof wurde Pfarrer Lukas Kedabing gewählt, der ebenfalls internationale Erfahrung mitbringt, und der neue Generalsekretär ist Bernhard Kaisom von der Insel Karkar – ein Mann aus der Wirtschaft, der sich mit seinen vielfältigen Gaben und Erfahrungen nun ganz konzentriert seiner Kirche zur Verfügung stellen kann. Mit diesen neu-

en geistlichen Würdenträgern der ELC-PNG verbinden sich nun im In- und Ausland viele Hoffnungen auf die Umsetzung von gemeinsamen Vorhaben, angedachten Projekten und theologisch-spirituellen Austausch.

Indien-Reise

Unsere Partnerkirche TELC in Indien hat mit ihrem Bischof Dr. Edwin Jeyakumar und dem Generalsekretär Dr. E.D. Charles zwei Personen an der Spitze, die sich gegenseitig ergänzen und sowohl die eigene Kirche als auch Vorhaben der Partnerschaftsarbeit intensiv und mit großer Präsenz unterstützen.

Besonders das soziale Engagement unter der Bevölkerungsgruppe der Dalits ist hier zu benennen. Aber auch die regelmäßigen Kurse auf biblisch-theologischem Gebiet für kirchliche Mitarbeitende und Gemeindegruppen wurden in den letzten Jahren intensiviert. Das LMW unterstützt diese Bildungsarbeit regelmäßig auch im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Bei der letzten Dienstreise stand vor allem das Gebiet um Coimbatore im Mittelpunkt, in dem ich viele Beispiele intensiver kirchlicher Arbeit miterleben durfte. Der Neubau einer großen Kirche in Tiruppur (siehe Foto) ist für mich ein bewegendes Zeichen, dass die Christen Indiens trotz mancher politischer Unsicherheiten (hervorgerufen durch die neue Regierungspartei BJP) hoffnungsvoll und mit großem Gottvertrauen in die Zukunft blicken.

Projekte

Auf der Projektebene ist in Papua-Neuguinea besonders das Wasserprojekt „Ein Weg für die Quelle“ zu nennen, das Ende vergangenen Jahres abgeschlossen werden konnte und nun für die Region nördlich von Lae frisches und hygienisch einwandfreies Wasser einspeist. Die Einwohner des Dorfes Pile werden nun mit frischem Quellwasser versorgt, das nicht mehr über eine weite Distanz mit Kanistern herangeschleppt werden muss, sondern aus der Zapfstelle in der Dorfmitte entnommen werden kann.

Ein weiteres Projekt ist die Unterstützung der IT-Arbeit, die zur Verbesserung der Vernetzung und Kommunikation innerhalb der ELC-PNG dienen soll. Unser Mitarbeiter Stefan Zwilling, der mit seiner Ehefrau Silke in Lae wohnt, unterstützt die Kirche in diesem Arbeitszweig als Berater, installiert und wartet Netzwerke und führt Schulungen für Multi-



Kirchenneubau in Tiruppur – bewegendes Zeichen, dass die christlichen Gemeinden in Indien hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

plikatorinnen und Multiplikatoren durch. Die Kommunikationstechnik steckt an vielen Stellen noch in den Kinderschuhen und wir sind sehr dankbar, dass Stefan Zwilling das Kommunikationssystem der Kirche Schritt für Schritt ein Stück optimaler gestaltet. Seit September 2015 wird er von dem Freiwilligen Ferdinand Baune in diesem Dienst unterstützt.

Die vergangene Dienstreise führte mich auch nach Kol im Jiwaka-Distrikt. Zeitgleich besuchte auch eine Delegation der Schneeberger Partnerkirchgemeinde dieses Gebiet. Das Leipziger Missionswerk steht auch hier beratend zur Seite und begleitet entsprechende Projekte dieser Partnerschaft. Bei einer so großen Entfernung und schwierigen Kommunikationsbedingungen wird den Partnern viel abverlangt, um auch nach so vielen Jahren einen kontinuierlichen Austausch in Glaubensfragen und auf der Projektebene zu praktizieren.

Nach wie vor unterstützen wir auch Projekte des Theologischen Hochlandseminars Ogelbeng. In Zukunft wollen wir uns vorrangig bei der Durchführung des Vikariatskurses im vierten Studienjahr engagieren.

In Indien arbeiten wir schon seit mehreren Jahren sehr intensiv mit dem *Socio Economic Development Board* (Sozial-ökonomischer Entwicklungsausschuss SEDB) zusammen, wodurch besonders die Kinderheime bautechnisch immer wieder unterstützt werden.

Das Olugamangalam-Garten-Projekt in der Nähe von Tranquebar wurde begonnen und für die künfti-

ge Bepflanzung und Ausgestaltung vorbereitet. Unsere große Hoffnung ist, dass sich weitere Spender und Spenderinnen in Deutschland finden, die dieses mit großem Engagement von der Partnerkirche vorbereitete Projekt weiterhin finanziell unterstützen.

Die theologischen Ausbildungsstätten in Chennai, Bangalore und Madurai brauchen auch in Zukunft unsere vielfältige Unterstützung für Stipendien und die Aktualisierung ihrer Bibliotheken.

Begegnungen

Austausch findet aber nicht nur während der eigenen Dienstreise statt, sondern auch hierzulande, wenn wir Gäste empfangen.

Gern denken wir an das vergangene Jahr zurück, als wir das Mission to the North-Programm unter dem Thema „Menschen – Mission – Medien“ durchführen konnten. Die Vertreterinnen aus Indien und PNG brachten viele neue Impulse in die Gemeinden und Institutionen unserer Trägerkirchen ein.

Innerhalb der Netzwerkarbeit der Pazifik-Koordination, der Pazifik-Informationsstelle, der Dalitsolidarität und der Partnerschaftskonferenz gibt es ebenfalls viele wichtige Begegnungen und fachlichen Austausch über aktuelle Herausforderungen, gesellschaftliche Entwicklungen und kirchliche Aktivitäten,

die in die Jahresplanung unseres Werkes einfließen.

2016 stehen auch hier wieder viele Besuche auf dem Programm, über die wir in den einschlägigen Publikationen berichten.

Dank und Ausblick

Last but not least soll der Dank an die Sachbearbeiterin Evelin Michalczyk gehen, die gemeinsam mit der Verwaltung unseres Hauses das Asien/Pazifik-Referat unterstützt und vor allem beim Projekt-Monitoring ihre Stärke hat. Oftmals – in aufreibender Kleinarbeit – bleibt sie Herrin der Lage und bringt auch schwierige Sachverhalte zu einem guten Ergebnis.

Auch allen anderen Fachbereichen unseres Hauses sei an dieser Stelle für die kollegiale Zusammenarbeit und so manchen kompetenten Rat gedankt. Neben der alltäglichen Schreibtischarbeit ist es schön, dass auch gemeinsames Feiern bei Festen, Andachten und Gottesdiensten nicht zu kurz kommt.

So schließt sich der Kreis zu den einführenden Worten am Anfang: Es ist wichtig, die Sicht einer und eines jeden mit einzubeziehen, um unseren Missionauftrag gut zu erfüllen und anstehende Herausforderungen konstruktiv angehen zu können.

Gottes guter Heiliger Geist schenke uns dazu seine Gegenwart und das nötige Gelingen! ■

Partnerschaftstagung der EVLKS in Meißen

Vom 9. bis 14. Juni 2016 trafen sich unter dem Motto „... das Ihr hingehet“ Delegierte aus 26 Partnerschaftsgruppen der sächsischen Landeskirche (EVLKS) von fünf Kontinenten in der Evangelischen Akademie Meißen. Die Tagung war ein Beitrag der EVLKS im Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ der Lutherdekade zum Reformationsjubiläum.

Für das Leipziger Missionswerk (LMW) waren zunächst Direktor Volker Dally und später Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia an der Organisation und Ausgestaltung des Treffens beteiligt.

Als Gäste des LMW nahmen die fünf „sächsischen“ Süd-Nord-Freiwilligen, der Rektor des Tamilischen Theologischen Seminars (TTS) Dr. David Rajendran, die Frauenbeauftragte der tamilischen Kirche Pfarrerin E. Jencilin Beulabai und I. Jasmin Jeba Synthia

teil. Als Vertreterin der PNG-Partnerschaft reiste Hofagao Kaia-Hauth an.

Mit Bibelarbeiten, Vorträgen, Gruppenarbeiten waren die Tage Schwerpunktthemen zugewiesen. Die Botschaft von Bischof Dr. Alex Malasusa aus Tansania: „Flüchtlinge bringen und brachten in Tansania Segen“, wurde aufmerksam gehört. Davon könne Deutschland eine Menge lernen. Dr. Rajendran entwickelte in sieben Thesen die Bedeutung der Reformation in der Einen Welt heute, indem er die soziale Gerechtigkeit in den Fokus rückte. In Workshops diskutierten die Teilnehmenden Fragen der Gerechtigkeit im Kontext der Partnerschaftsarbeit.

Zum Abschluss der Tagung pilgerte die Gruppe mit den Ratsmitgliedern des Lutherischen Weltbundes im Rahmen der LWB-Pilgerstation Wittenberg von Coswig an der Elbe nach Lutherstadt Wittenberg.



LMW

179. Jahresfest

„Menschen – Mission – Medien“ lautete das Jahresthema 2015. So ging es auch beim Jahresfest um Fragen der Kommunikation der biblischen Botschaft in der modernen Welt. Außerdem wurden die drei Teilnehmerinnen des Mission to the North-Programms verabschiedet. Drei Monate haben sie uns Anregungen gegeben und Mut gemacht, neue Wege zu gehen.



LMW

Familie Mwakibasi

Im Juli zog Pfarrer Jackson Mwakibasi mit seiner Familie nach Leipzig. Am 1. August 2015 trat er seinen Dienst als Ökumenischer Mitarbeiter im Leipziger Missionswerk an. Der ehemalige Jugendbeauftragte der tansanischen Konde-Diözese ist auch hier vor allem für die Bildungsarbeit und die Arbeit mit Jugendlichen verantwortlich. Bis Ende 2018 gehört er zum Team des LMW.



LMW

Tobias Krüger

Am 30. August 2015 wurden in einem Gottesdienst nicht nur die aktuellen weltwärts-Freiwilligen nach Tansania, Indien und Papua-neuguinea ausgesendet. Auch Tansania-Referent Pfarrer Tobias Krüger wurde verabschiedet. Er ging nach vier Jahren zurück ins Gemeindepfarramt – diesmal nach Mühlhausen. Sein Nachfolger Pfarrer Gerhard Richter trat seinen Dienst im Dezember 2015 an.

Juni



LMW

Erste Missionarin

Im September gedachten wir der Erstaussendung einer Frau in den Dienst der Leipziger Mission vor 125 Jahren – Esther Peterson, eine Lehrerin aus Schweden. Mit einem Seminar in Kooperation mit der sächsischen Frauenarbeit erinnern wir an den schwierigen Start und warfen mit Referentinnen aus unseren Partnerkirchen einen Blick auf die aktuelle Situation von Frauen in ihren Heimatländern.



LMW

Quifd-Siegel

Bei der Sitzung des Missionsausschusses erhielt das LMW die Zertifizierungsurkunde für sein Freiwilligenprogramm durch die Quifd – Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten. Gutachter Dr. Eckart Kienast bescheinigte dem LMW eine ausgesprochen gute Arbeit. In 43 geprüften Einzelstandards vergab er oft sogar noch bessere Noten als das LMW in seiner Selbsteinschätzung.

August



L. Stefanidis

Adventsaktion

Am 11. November wurde die Adventsaktion „Mango, Chili und Tomaten“ in Pulsnitz eröffnet. Dabei war auch hoher Besuch aus Tamil Nadu: der Vorsitzende des Exekutivkomitees der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC), Dr. E.D. Charles, und der Verantwortliche für Kirchengrundstücke, Pfarrer C. Sam Jebaraj Stephenson, die eigens aus Indien anreisten.

September

Oktober

November



TELC

Fluthilfe in Tamil Nadu

Das Leipziger Missionswerk (LMW) und das Evangelisch-lutherische Missionswerk in Niedersachsen (ELM) beteiligten sich mit je 10.000 Euro an der Soforthilfe für die Hochwasseropfer in Tamil Nadu. Mitte November 2015 regnete es ungewöhnlich lang. Im Bundesstaat Tamil Nadu standen vor allem Ortschaften zwischen Chennai und Karaikal unter Wasser.



LMW

Beginn und Abschied

Am 17. Januar 2016 wurde Pfarrer Volker Dally nach viereinhalb Jahren Dienstzeit als Direktor des Leipziger Missionswerkes (LMW) in der Leipziger Peterskirche verabschiedet. Er wechselte zur Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in Wuppertal, die ihn im Oktober 2015 zu ihrem neuen Generalsekretär wählte. In sein Amt eingeführt wurde der neue Tansania-Referent Gerhard Richter.



T. Kruse

Schnupperkurs

Im Februar findet der traditionelle Swahili-Schnupperkurs statt, den viele Tansania-Reisende und Mitglieder aus Partnerschaftsgruppen nutzen, um Grundbegriffe zu erlernen oder aufzufrischen. Mit Pfarrer Jackson Mwakibasi und Kirimia Ilomo (im Bild) waren diesmal auch zwei Muttersprachler dabei, die das Programm bereicherten und Fortgeschrittene auf die Probe stellten.

Dezember



S. Reichhold

Karume und Yohana

Im März verabschiedeten wir Yohana Mushi und Karume Mnanila. Seit April 2015 arbeiteten die beiden Tansanier im Heinz-Wagner-Haus der Diakonie Leipzig, eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen, mit. Sie haben Freunde und Vertrauenspersonen gefunden. Mit ihrer Mitarbeit und ihrer Persönlichkeit haben beide einen bleibenden, positiven Eindruck hinterlassen.

Januar



LMW

Süd-Nord-Freiwillige

Im April begrüßten wir die neuen Freiwilligen aus unseren Partnerkirchen. Der zwölfmonatige Bundesfreiwilligendienst wird möglich durch die Kooperation mit Partnerinstitutionen wie dem Diakonischen Werk, der Kirchgemeinde Connewitz, der Evangelischen Grundschule in Magdeburg sowie dem Evangelischen Kindergarten in Marienberg im Erzgebirge.

Februar



K. Hein

Tansaniakonferenz

Über das verlängerte Himmelfahrtswochenende trafen sich Vertreter der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und ihrer sieben Partnerdiözesen innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) zu einer Partnerschaftskonferenz in Lutherstadt Wittenberg. Unter dem Konferenzmotto „Kommt, denn es ist alles bereit!“ wurde ein „Brief aus Wittenberg“ unterzeichnet.

März

April

Mai

Freude über die Vielfalt der Partnerschaftsbeziehungen

Bericht aus dem Tansania-Referat

Für Gerhard Richter begann die neue Stelle als Tansania-Referent mit einem Paukenschlag: Die Organisation der ELCT-EKM-Partnerschaftskonferenz lag in seiner Verantwortung. Außerdem galt es, die verschiedenen Partnerschaftsgruppen kennenzulernen und Gäste zu begleiten.

Von Pfarrer Gerhard Richter, seit Dezember 2015 Tansania-Referent des Leipziger Missionswerkes



„Wann könnten Sie denn mit der Arbeit in Leipzig beginnen?“ Das war eine der wichtigen Fragen während meines Bewerbungsgesprächs. Mittlerweile habe ich verstanden, warum sie so brennend war.

Seit September 2015 war die Stelle des Tansania-Referenten unbesetzt. In der Ägide von Tobias Krüger hatte es tolle Ideen gegeben. Es brauchte nach seinem Ausscheiden aus dem Leipziger Missionswerk dringend jemanden,

der diese Ideen in die Realität umsetzen konnte. Eine dieser bestechenden Ideen war die einer Partnerschaftskonferenz.

2006 hatte es so etwas schon einmal gegeben. In Njombe trafen sich Partnerschaftsgruppen aus der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (KPS) und ihre Gegenüber aus Gemeinden, Projekten und sechs Diözesenleitungen aus Tansania. Man beriet die Situation der Partnerschaftsarbeit. Am Ende stand das Dokument „Saat und Früchte“, das Wege und Hoffnungen für die Partnerschaften beschrieb.

Damals war man sich einig: Wir müssen uns wieder treffen. Nach fünf Jahren sollte erneut die Belastbarkeit des Beziehungsgeflechtes, die Sinnfälligkeit von Unterstützungen und der gegenseitige Gewinn aus Partnerschaftsbesuchen hin und her bedacht werden. Aus fünf Jahren sind nun zehn geworden. 2016 – höchste Eisenbahn, um die selbst auferlegte Evaluation umzusetzen.

Das war einer der Gründe, warum das Tansania-Referat dringend jemanden brauchte, der die begonnene Arbeit gemeinsam mit Nancy Ernst – der Managerin für den äußeren Rahmen – weiter führen konnte. Nach vier Monaten intensiver, mitunter schweißtreibender Fortsetzung der begonnenen Vorbereitungen trafen sich in Lutherstadt Wittenberg Mitglieder aus Partnerschaftsgruppen der Evangeli-

schen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und Vertreter ihrer Partnerbeziehungen aus Tansania. Mehr als 50 Teilnehmende, die Kirchenleitung miteinbezogen, trafen sich für einen Rückblick auf die „Früchte“ der Partnerschaften. Denkanstöße regten zu Gesprächen an. Auch der Geist der Lutherstadt Wittenberg prägte diese Tagung.

Am Ende entstand ein „Brief aus Wittenberg“. In ihm werden die wichtigsten Gedanken zusammengefasst. Dass unser Glaube und unser Leben sich auf zum Teil sehr verschiedenen kulturellen Hintergründen abspielen, fand ebenso Eingang wie die Freude über die Vielfalt der Partnerschaftsbeziehungen. Der Austausch von Freiwilligen, Expertinnen, Studierenden oder Auszubildenden sowohl von Europa nach Afrika als auch von Tansania nach Deutschland wurde als sehr wichtiges Element betont. Dass aus den persönlichen Beziehungen oft Projekte erwachsen, erscheint nur natürlich. Sie transparent und nachhaltig zu gestalten, ist dabei eine herausfordernde Aufgabe.

Am Ende ist unser gemeinsames Engagement in den Partnerschaften zum anderen Kontinent unsere Art, am Auftrag Gottes mitzuwirken, der uns aufruft, diese Welt mit Liebe, Achtung vor der Schöpfung und Hoffnung zu gestalten.

Partnerschaftsgruppen

In der angespannten Zeit seit Dezember habe ich versucht, die verschiedenen Partnerschaftsgruppen in der EKM mit ihrer Arbeit kennen zu lernen. Im Erzgebirge und im sächsischen Umland konnte ich verschiedene Gottesdienste in Gemeinden feiern, die Partnerschaftsbeziehungen haben oder zu den Unterstützern des Missionswerkes zählen.

Gäste aus den Partnerkirchen

Anfang April kam hoher Besuch aus Tansania. Der neue leitende Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania war zur 27. Landessynode der

Evangelisch-Lutherischen Kirche in Sachsen (EVLKS) nach Dresden eingeladen worden. An ihrem Thementag „Lutherische Kirche in der Einen Welt – Glaube und Gerechtigkeit“ hielt er eines der Schlüsselreferate über Kirche und Gerechtigkeit. Auch auf der 3. Tagung der II. Landessynode der EKM hinterließ er einen bleibenden Eindruck mit seinem Grußwort.

Im Rahmenprogramm, das vom Tansania-Referat organisiert wurde, hielt er Vorträge in Leipzig und Grimma. Er sah im Kirchenkreis Leipziger Land das erste Mal in seinem Leben einen Braunkohlen-Tagebau und die damit verbundene Umwelterstörung nebst den Bemühungen um die Renaturierung. Bei einem Besuch des Archivs der Franckeschen Stiftungen in Halle konnte er sich davon überzeugen, dass die Dokumente der Entstehung seiner Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania – die Briefe, Verträge und Veröffentlichungen der ersten Missionare am Kilimanjaro – wohlbehütet aufbewahrt werden.

Bischof Dr. Frederick Shoo war am 3. Februar 2016 in der Kathedrale in Moshi, Tansania in sein Amt als leitender Bischof in der Runde der 24 tansanischen Bischöfe eingeführt worden.

Mitarbeitende in Tansania

Im vergangenen Jahr fand in Usa River das zweite Netzwerktreffen der Klumpfußbehandlungszentren in Tansania statt. Das Rehabilitationszentrum hat sich zu einer Leiteinrichtung für das Land entwickelt. Trine Boe Heim behandelte dort bis Ende Mai 2016 in einer Teilanstellung durch das LMW Kinder mit Klumpfuß, beriet die Eltern und vermittelte Weiterbehandlungen. Sie kehrte mit ihrer Familie nach Deutschland zurück.

Dienstreisen

Während der Vakanzzeit im Oktober hatte Martin Habelt die Reise nach Tansania gemeinsam mit Nancy Ernst angetreten. Sie besuchten die verschiedenen Diözesen, zu denen das Missionswerk partnerschaftliche Beziehungen unterhält. Sie besichtigten Gemeinden, Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser, die über das Missionswerk in verschiedenen Projekten unterstützt werden. Sie führten Gespräche mit Lehrenden, Pfarrern, Ärztinnen, Kirchenleitungen. Dadurch konnten sie ein gutes Stimmungsbild über Tansania während des Wahlkampfes zeichnen.

Politische Entwicklungen in Tansania

Am 25. Oktober 2015 wurde in Tansania ein neuer Präsident gewählt: John Pombe Magufuli. Das erste Mal hatte die Opposition eine reale Chance, die seit mehr als 50 Jahren regierende Revolutionspartei (*Chama Cha Mapinduzi* – CCM) in die Schranken zu weisen. Aber der Gegenkandidat Edward Lowassa –



Die ELCT-EKM-Partnerschaftskonferenz endete mit der Unterzeichnung eines gemeinsam formulierten „Brief aus Wittenberg“.

ein ehemaliger CCM-Minister, der als gemeinsamer Kandidat aller Oppositionsparteien aufgestellt worden war – unterlag knapp.

Allerdings schlägt der neu gewählte Präsident durchaus neue Töne an. Rigoros entlässt er korrupte Mitarbeitende, er verbietet die Verschwendung der Gelder des Staatshaushaltes durch luxuriöse Auslandsreisen und geht mit gutem Beispiel voran, wenn er dazu aufruft, am Nationalfeiertag das Land aufzuräumen, statt selbstgefällig zu feiern. Viele nennen ihn jetzt schon den „Bulldozer“.

Seine kompromisslose Art hat auch Auswirkungen auf unsere Arbeit. Für die Aufenthaltsgenehmigungen gibt es neue Richtlinien – strenger als die alten. Und mancher im Staatsapparat macht nun Dienst nach Vorschrift – schließlich will man nichts falsch machen und dadurch den Job verlieren ...

Man kann durchaus gespannt sein, welche Entwicklung Tansania auf diesem Hintergrund nehmen wird. Mein Lieblingssatz im Bezug auf die Erwartungen im Leben: „*Expect the unexpected!*“ (Rechne immer mit Überraschungen!) ■

Reformation und die Eine Welt

Bericht aus der Öffentlichkeitsarbeit

Das aktuelle Themenjahr „Reformation und die Eine Welt“ brachte für die Öffentlichkeitsarbeit einen großen Strauß an Möglichkeiten, die Arbeit des Missionswerkes bekannter zu machen und Projekte mit großer Reichweite umzusetzen.

Von Antje Lanzendorf, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes



Ich möchte mit einem Dank beginnen: Er geht zunächst an Daniela Zweynert, die mich während meiner Elternzeit 2014/2015 hervorragend vertreten hat, und Michael Hoffert, der im Auftrag des Leipziger Missionswerkes (LMW) die Materialien zur Adventsaktion „Mango, Chili und Tomaten“ erstellte. Außerdem danke ich Elke Bormann, die neben ihrer Aufgabe als Verantwortliche für das historische Bildarchiv die Publi-

kationen des LMW mit kritischem Lektorinnenauge korrigiert und immer wieder wertvolle Impulse gibt.

Daniela Zweynert, die im Juni 2015 ebenfalls in Mutterschutz ging, verantwortete noch Redaktion, Layout und Druck des Partnerschaftshandbuchs „Evaluation: Gut gemacht oder nur gut gemeint? Kirchliche Partnerschaften auf dem Prüfstand“ von Thomas Schuster, das im Dezember 2015 erschien.

Adventsaktion „Mango, Chili und Tomaten“

Die Adventsaktion „Mango, Chili und Tomaten“ für den Lehr- und Nutzgarten in Olugamangalam in Tamil Nadu wurde in bewährter Kooperation mit der sächsischen und der mitteldeutschen Landeskirche vorbereitet und durchgeführt. Medial begleitet wurde sie von einer Internet- und einer Facebookseite sowie Pressearbeit, zum Beispiel zur Baumpflanzung durch die Schirmherrin Landesbischöfin Ilse Junkermann in Erfurt. Leider entsprach das Spendenergebnis nicht den Erwartungen, sodass nun weitere Anstrengungen unternommen werden, um der Partnerkirche die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen zu können.

Themenjahr „Reformation und die Eine Welt“

Das Themenjahr „Reformation und die Eine Welt“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wurde wie erhofft von unseren Trägerkirchen, Gemein-

den und Einrichtungen genutzt, um sich mit Publikationen und Veranstaltungen den Themen Partnerschaft, Mission und Entwicklung zu widmen.

So lud uns das Theologisch-Pädagogische Institut Moritzburg zur Mitarbeit an Lehrmaterial für den Religionsunterricht ein, das unter dem Titel „Luther goes into the world“ unter www.impuls-reformation.de verfügbar ist.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeindedienst des Kirchenbezirks Leipzig konnten wir drei Lesungen auf der Leipziger Buchmesse mit Birgit Pötzsch, Tillmann Prüfer und Michail Krausnick anbieten. Der ZEIT-Magazin-Redakteur Tillmann Prüfer las auch im Rahmen von „Leipzig liest“ im Missionshaus aus seinem Buch „Der heilige Bruno“ über seinen Urgroßvater Bruno Gutmann (erschieden bei Rowohlt).

Zum Jahresthema des LMW „Mission: Gerechtigkeit global“ organisierte die Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit der Arbeitsstelle Eine Welt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens die Vortragsreihe „Achtung: Eine Welt“, zu der wir Referenten aus allen drei Partnerkirchen begrüßen konnten.

Weitere Veranstaltungen

Im September 2015 jährte sich die Erstaussendung einer Frau in den Missionsdienst zum 125. Mal. Aus diesem Anlass luden wir gemeinsam mit der Frauenarbeit der sächsischen Landeskirche zum Seminar „Es begann mit Ester Peterson. Frauen im Dienst der Leipziger Mission“ ein.

Ebenfalls in der Verantwortung der Öffentlichkeitsarbeit lag nach dem Weggang von Direktor Volker Dally die Umsetzung der Pilgerstation „Salvation – Not for Sale“ (Erlösung – für Geld nicht zu haben) im Vorprogramm der Ratstagung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Lutherstadt Wittenberg im Juni 2016 in Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM). Die Ratsmitglieder pilgerten gemeinsam mit ökume-

nischen Gästen aus dem In- und Ausland über den regionalen Lutherweg und sprachen über die drei Themen des LWB zum Reformationsjubiläum 2017: Menschen – für Geld nicht zu haben (vorbereitet vom LWB), Schöpfung – für Geld nicht zu haben (Brot für die Welt), Erlösung – für Geld nicht zu haben (LMW/ELM).

Dafür wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Evangelische Missionswerk in Deutschland (EMW) unter anderem eine Ausstellung zum Thema Wohlstandsevangelium entwickelt, die später auch Gemeinden und Einrichtungen zur Verfügung stehen wird.

Publikationen

Neben den vierteljährlichen „Standard“-Publikationen KIRCHE *weltweit* und der Frauenmissionspost sowie dem Jahresbericht und dem Jahresprogramm erschien erneut das Rogateheft für den Tansania-Partnerschaftssonntag der EKM – diesmal 52 Seiten zum Thema „Ein Gast ist ein Segen“.

Als Besonderheit sollte die KIRCHE *weltweit* 2/2016 erwähnt werden, die in der Verantwortung von ehemaligen Freiwilligen entstanden ist.

Internet und Social Media

Die Reichweite von Nachrichten auf unserer Facebook-Seite liegt im Juni 2016 bei aktuell 1.128 Abonnements (628 Deutschland, 167 Indien, 68 Tansania, 53 Papua-Neuguinea) bei durchschnittlich rund 750 Nutzerinnen und Nutzern. Einzelne Meldungen, vor allem aus der Freiwilligenarbeit, erreichen über 2.000 Menschen aus 45 Ländern.

Die Internetseite des LMW wird derzeit einer kritischen Prüfung unterzogen, da sie aus technischen Gründen im kommenden Jahr neu aufgesetzt werden muss. Wir sind in diesem Zuge dabei, ein Kommunikationskonzept zu erarbeiten, in dem sich unsere Leitsätze und Standards widerspiegeln.

Ausblick

Die weitere Profilschärfung wird zu einer gezielteren Ansprache führen, die gegebenenfalls auch Änderungen im Portfolio der Öffentlichkeitsarbeit mit sich bringen wird. Bei knappen personellen und finanziellen Ressourcen müssen die besten Mittel gefunden werden, um eine möglichst hohe Zahl an Menschen mit unseren Angeboten zu erreichen. ■

Vierteljahresheft KIRCHE *weltweit*

Im März, Juni, September und Dezember erscheint die Zeitschrift KIRCHE *weltweit* mit einer Auflage von 11.000 Exemplaren. Auf 24 Seiten erfahren die Leserinnen und Leser Neuigkeiten aus unserer Arbeit und den Partnerkirchen. Das Heft kann kostenlos bestellt werden.



Doreen Gehlert nimmt Sie gern in die Adressdatenbank der KIRCHE *weltweit* auf ☎ 0341 99 40 621 @ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de.

Weitere Publikationen

Im Jahresprogramm werden alle größeren Veranstaltungen, sortiert in verschiedenen Kategorien, angekündigt.

Sie können sich für das nächste Jahresprogramm gern bei Kerstin Berger vormerken lassen ☎ 0341 99 40 643, @ Kerstin.Berger@LMW-Mission.de.



Die FRAUENMISSIONSPOST erscheint im Wechsel mit der KIRCHE *weltweit* und bietet vor allem Beiträge für Missionskreise.



Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Evelin Michalczyk ☎ 0341 99 40 620, @ Evelin.Michalczyk@LMW-Mission.de.



www.leipziger-missionswerk.de



www.facebook.de/LeipzigMissionwerk

Auf ein Neues – und immer was los

Freiwillig mit dem LMW in Deutschland, Indien, Tansania und Papua-Neuguinea

Das Freiwilligenprogramm des Leipziger Missionswerkes wächst von Jahr zu Jahr. Es wird angestrebt, die Anzahl von ausreisenden und kommenden Freiwilligen anzugleichen. Auch die Standards der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung werden immer ähnlicher.

Von Susann Küster-Karugia, Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme



Spätsommer im Freiwilligenreferat: Gerade ist der aktuelle Jahrgang auf die Ausreise vorbereitet und ausgesandt worden, sind ihre Vorgänger zum Rückkehrendenseminar eingeladen. Wenig später wird auch schon der nächste Jahrgang ausgewählt. Parallel wird um die Ausreise der neuen Freiwilligen gebangt: Ob das Visum rechtzeitig ausgestellt wird? Zeitgleich wählen unsere Partnerkirchen die Süd-Nord-Freiwilligen aus,

die anschließend vorbereitet werden und planmäßig im April einreisen. Dann beginnen auch die neuen Nord-Süd-Freiwilligen mit ihren ersten Vorbereitungsseminaren und die Indien-Freiwilligen besuchen ihr Rückkehrendenseminar. Zwischendurch kommen zahlreiche Rundbriefe ins Referat, werden gelesen, korrigiert und dann in alle Himmelsrichtungen verschickt. Und dann sind da noch die Beratung und Seelsorge für die aktuellen Freiwilligen, die Gremienarbeit und der Austausch mit anderen Missionswerken, Visaanträge, Versicherungen, Abrechnungen, Seminarkonzeptionen, Programmvorstellungen in Schulen, Ehemaligenstammtische, Elterntreffen, mal eine Dienstreise in die Partnerkirchen, öfter Dienstreisen innerhalb der Trägerkirchen ...

Nord-Süd 2015/16

Kurz vor dem Rückkehrendenseminar des Jahrgangs 2014/15 sind im August 2015 im Rahmen eines Gottesdienstes 15 junge Leute in unsere Partnerkirchen ausgesandt worden. Die Reise begann für die meisten Anfang September. Ferdinand Baune, der als Freiwilliger in Lae in Papua-Neuguinea unseren Mitarbeiter Stefan Zwilling unterstützt, startete bereits im August.

Zunächst waren sechs Freiwillige in verschiedenen Einsatzstellen in Tamil Nadu, Indien. Gianna Arufe und Laura Springer, beide waren im Kinderheim in

Kamuthi, sind aus persönlichen Gründen schon im November, die anderen planmäßig Anfang März 2016 zurückgekehrt. Elisabeth Brzoska war im Mädchenheim Gnanapoo Illam in Porayar. In Tranquebar waren Till Michaelis im Gründer-Jungenheim und William Schmidt im Ziegenbalg-Jungenheim. Hanna Stieger unterstützte den Kindergarten in Pandur. Ende April haben wir das „Rückkehrendenseminar Indien“ miteinander durchgeführt. Alle Freiwilligen sind wohl behalten, voller Eindrücke und wertvollen Erfahrungen wieder zurück in Deutschland.

Auch aus Tansania ist eine Freiwillige früher als geplant zurückgekehrt. Beate Kerntopf war im Frauenzentrum Angaza in Sanya Juu eingesetzt. Die anderen Freiwilligen werden Mitte August 2016 zurückkommen: Johanna Hirsch ist Freiwillige an der Lupalilo Secondary School in Tandala und Sebastian Humbsch arbeitet im Radiosender Furaha in Iringa mit. Josephine Krügel unterstützt den Kindergarten der Schwesternschaft in Brandt und Ann-Christin Liebers das Waisenprojekt HuYADaKA in Mwika. Paula Sonnerborn arbeitet im FEMA-Kindergarten in Matamba mit und Pauline Rudolph gestaltet den Computerunterricht in der Sekundarschule Itamba mit. Die gelernte Krankenschwester Romy Steinbach arbeitet im Krankenhaus in Lugala mit.

Während meiner Dienstreise im Februar und März nach Tansania hatte ich Gelegenheit, alle Freiwilligen in Morogoro zu treffen und Gespräche zu führen. Dort waren sie gerade beim Zwischenseminar, das in diesem Jahr vom Berliner Missionswerk organisiert wurde. Es ist immer wieder interessant, den jungen Leuten während oder nach der Einsatzzeit in unseren Partnerkirchen zu begegnen.

Nord-Süd 2016/17

Derzeit bereiten sich zwölf Freiwillige auf ihren Einsatz in Indien und Tansania vor. Die ersten beiden Seminare haben schon stattgefunden. In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal das Format des ent-



Uwe Gottschald, Sebastian Humbsch, Pfarrer Tobias Krüger, Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, Paula Sonnerborn | Johanna Hirsch, Hanna Stieger, Romy Steinbach, Ann-Christin Liebers, Elisabeth Brzoska, Direktor Volker Dally | Susann Küster-Karugia, Pfarrer Jackson Mwakibasi, Pauline Rudolph, Gianna Arufe, William Schmidt | Till Michaelis, Josephine Krügel, Beate Kerntopf, nicht mit auf dem Bild: Laura Springer, Ferdinand Baune

wicklungspolitischen Seminars verändert: Es ging um Smartphones, Tablets, iPads. Wo kommt das alles eigentlich her und was passiert damit, wenn wir es wegwerfen? Während des Seminars untersuchten wir weltweite Zusammenhänge und globale Wertschöpfungskreisläufe sowie unseren Umgang mit all den vermeintlich unverzichtbaren Dingen und entwickelten Handlungsmöglichkeiten für uns. Direkt umgesetzt haben wir erste Alternativen während des Seminars: Wir haben an einem nachhaltigen Ort getagt, gewohnt und uns vegan verpflegt.

Süd-Nord 2015/16

Im März 2016 haben wir Yohana Mushi und Karume Mnanila in der Marienkirche in Leipzig-Stötteritz mit anschließender Grußstunde im Evangelischen Studienhaus (tränenreich) verabschiedet. Diese Veranstaltung hat sehr eindrücklich gezeigt, das Süd-Nord-Programm ist ungewöhnlich, beeindruckend und lebendig. Seit April 2015 arbeiteten die beiden Tansanier im Heinz-Wagner-Haus der Diakonie Leipzig, eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen, mit. Sie haben in ihrer Einsatzzeit sichtlich Freunde und Vertrauenspersonen gefunden. Nicht nur ihre Mitarbeit in der Wohnstätte, sondern auch das zwischenmenschliche Zueinanderfinden hat einen bleibenden, positiven Eindruck hinterlassen.

Süd-Nord 2016/17

Schon zwei Wochen nach der Verabschiedung begann die Orientierungswoche der neuen Süd-Nord-Freiwilligen in Leipzig. Am 5. April 2016 kamen die Freiwilligen aus Tansania an. Die beiden Freiwilligen aus Indien kamen aufgrund von Problemen bei der Visaausstellung erst am 8. April an, genau 15 Minuten

vor dem Begrüßungsfest, das wir wie in jedem Jahr für die neuen Freiwilligen im Missionswerk ausrichten.

Nun haben sie schon die ersten Wochen ihres zwölfmonatigen Bundesfreiwilligendienstes im sozial-dia-konischen Bereich hinter sich. Joan Princess Meeriam und Benjamin Jebaraj aus Tamil Nadu in Indien arbeiten mit Menschen mit Behinderungen – Joan in der Wohnstätte „Katharina von Bora“ in Markkleeberg und Benjamin in der Wohnstätte „Heinz Wagner“ in Leipzig. Aus Tansania kamen Raheli Mosha aus der Nord-Diözese für den Evangelisch-Lutherischen Kindergarten in Marienberg, Elias Mbise aus der Meru-Diözese für die Kirchengemeinde Leipzig-Connewitz und Wilfred Megiroo aus der Nordzentral-Diözese für den Nathanael-Kindergarten in Leipzig-Lindenau. Emmanuel Fihavango aus der Süd-Diözese hilft in der Evangelischen Grundschule Magdeburg mit.

Wie man sieht, wächst das Süd-Nord-Programm weiter. Vielleicht ist es uns möglich, dass wir in den nächsten Jahren beide Programme immer mehr aneinander angleichen. Die ersten Schritte sind getan: Wir empfangen mehr Süd-Nord-Freiwillige und entsenden weniger Nord-Süd-Freiwillige. Auch die Standards der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung werden immer ähnlicher. In Tansania haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal in Kooperation mit der Sprachenschule in Morogoro ein fünfwöchiges sprachliches und interkulturelles Vorbereitungsseminar für einen Freiwilligendienst in Deutschland durchgeführt. Auch in Indien planen wir derzeit für November ein solches Seminar in Kooperation mit der TELC und dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen. Besonders erwähnenswert ist, dass wir uns mit den Einsatzstellen die Finanzierung des Programms teilen. Das entlastet das Missionswerk und stärkt die gemeinsame Motivation. ■

Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)

Am 31. Januar 2016 wurde Dr. Frederick Shoo als der fünfte leitende Bischof der ELCT in sein Amt eingeführt. Dr. Shoo hat unter anderem in Neueddetsau Theologie studiert und promoviert. Er war Leiter der Ausbildungsstätte für Theologen seiner Diözese in Mwika, bevor er stellvertretender Bischof und 2015 Bischof wurde. Streitbar hat er sich gegen die Armut in seinem Land, für den Schutz der Umwelt und für das Engagement von Kirche und Staat in Gesundheitswesen und Bildung eingesetzt. Nun steht er einer Kirche vor, die mit etwa sechs Millionen Mitgliedern in 24 Diözesen eine der größten lutherischen Kirchen der Welt ist. Er hat sein Pendant im Staat mit dem im Herbst gewählten Präsidenten John Makufuli, der neue Wege in der Regierung des Landes durchsetzt: ohne Korruption, mit mehr Ehrlichkeit und Konsequenz. Gott schenke beiden Weisheit, Ausdauer und Liebe für die Menschen, die ihnen anvertraut sind.



→ www.elct.org



Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

Der TELC gehören etwa 120.000 Kirchenglieder an. Darüber hinaus gibt es aber viele Frauen und Männer in Tamil Nadu, die sich als Freunde, Interessenten und Förderer der Kirche verstehen, ohne offizielles Mitglied zu sein. Diese Zahl kann sicher bis zu 200.000 angesetzt werden. Grund hierfür ist die staatliche Regelung, dass Dalits ihre staatliche Unterstützung verlieren, wenn sie Mitglied einer Kirche werden.

Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in Trichy (Tiruchirapalli), der viertgrößten Stadt Tamil Nadus mit knapp einer Million Einwohnern. 127 Pfarrer und Pfarrerrinnen sind gemeinsam mit den jeweiligen Ortsvorständen für über hundert Gemeindeverbände mit insgesamt 600 Gottesdienstorten verantwortlich. 13 Absolventen der Theologie warten auf ihre Ordination, die sie nach Beendigung ihres Studiums und ihrer Vorbereitungszeit erhalten sollen. Eine Reihe von Schulen und Heimen für Kinder und ältere Menschen sind in kirchlicher Trägerschaft. Derzeitiger leitender Bischof der Kirche ist Dr. Edwin Jeyakumar. Der Kirchenrat wird 2016 neu gewählt und in diesem Zusammenhang auch über die personelle Besetzung des Amtes des Kirchensekretärs entscheiden.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

Im Inselstaat Papua-Neuguinea rechnet man mit etwa 1,5 Millionen lutherischen Christen (genaue statistische Angaben gibt es nicht), die in 17 Kirchen-distrikten Gottesdienste und Gemeindefarbeit leben und dabei von etwa 1.000 Pfarrern seelsorgerlich betreut werden. Frauen werden nach wie vor nicht ordiniert. Vor Ort spielen die jeweiligen Evangelisten eine große Rolle, die ähnlich einem Diakon hierzulande, sowohl im Verkündigungsdienst stehen, als auch gemeindepädagogische Aufgaben wahrnehmen.

Im Januar 2016 wurde Pfarrer Jack Urame zum neuen leitenden Bischof der Kirche gewählt. Unterstützt wird er in den Leitungsaufgaben von dem ebenfalls neugewählten Pfarrer Lukas Kedabing als seinem bischöflichen Stellvertreter und Bernhard Kaisom als Generalsekretär.

Das soziale Engagement der Kirche erstreckt sich auf die Bereiche Bildung und Medizin. So hat die Kirche mehrerer Krankenhäuser, über 100 Schulen, eine Lehrerbildungsstätte und drei kirchliche Hochschulen in ihrer Trägerschaft.



→ www.elcpng.org.pg

Das **Evangelische Missionswerk in Deutschland** ist der Dach- und Fachverband für die ökumenische, missionarische und entwicklungsbezogene Zusammenarbeit mit Christen und Kirchen in Übersee und für ökumenische Bewusstseinsbildung in Deutschland. Seine Mitglieder sind zwölf evangelische Missionswerke, sechs missionarische Verbände sowie vier Freikirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland.

→ www.emw-d.de



Seit 1999 ist das LMW Mitträger des Bündnisses **„erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“**. Etwa 700 zivilgesellschaftliche Organisationen setzen sich für eine faire Entschuldung der Länder des Südens ein. Sie wollen es nicht hinnehmen, dass untragbar hohe Schulden wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur unmöglich machen. Ein zentrales Ziel ist die Umsetzung

eines „Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens“.

→ www.erlassjahr.de

Das **Aktionsbündnis gegen AIDS** ist ein Zusammenschluss von etwa 100 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 Basisgruppen. Sie setzen das Thema HIV/Aids und die Forderungen des Bündnisses auf lokaler Ebene um und beteiligen sich an bundesweiten Aktionen und der Nacht der Solidarität.

→ www.aids-kampagne.de



Das LMW ist Mitträger der 2007 gegründeten **Klima-Allianz Leipzig** sowie seit 2008 Mitglied der bundesweiten **Klima-Allianz Deutschland**. Das 2007 gegründete Bündnis aus mittlerweile über 110 Organisationen setzt sich dafür ein, dass politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine Senkung der Treibhausgase in Deutschland bewirken.

→ www.die-klima-allianz.de, www.klima-allianz-leipzig.de

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Seit 2005 ist das LMW Mitträger des Netzwerkes **„Tanzania-Network.de“**. Dieser heute in Berlin ansässige Verein wurde im Oktober 2000 gegründet. Ziel ist, die Arbeit der verschiedenen Gruppen zu koordinieren und damit die Interessenvertretung für Tansania und seine Menschen effektiver zu machen.

→ www.tanzania-network.de



Die **Plattform „Dalit Solidarität in Deutschland“ (DSiD)** ist ein offener Zusammenschluss deutschsprachiger Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich für die Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits (Gebrochene, Unberührbare) vor allem in Indien einsetzen.

→ www.dalit.de



Das LMW ist einer der Träger der in Neuendettelsau ansässigen **Pazifik-Informationsstelle**. Deren Aufgabe ist es, über wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen im pazifischen Raum zu informieren. Sie vernetzt die in Deutschland arbeitenden Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen.

→ www.pazifik-infostelle.de

Mit Gelassenheit und Gottvertrauen

Bericht vom Freundes- und Förderkreis des LMW

Neben den beiden Trägerkirchen ist der Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. eine große Stütze des LMW. Mindestens genauso wichtig wie der fünfstellige Eurobetrag ist die Beziehungsarbeit, die der Verein für das Missionswerk und seine Arbeit leistet.

Von Gerlinde Haschke, seit 2001 Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises e.V.



„Das Auge sieht; der Geist versteht.“ Sprichwörter wie dieses aus Afrika bringen Einsichten und Erfahrungen mit wenigen Worten auf den Punkt. Im Duden lesen wir: „Ein Sprichwort ist ein kurzer einprägsamer Satz (oder eine geläufige Redewendung), der eine praktische Lebensweisheit enthält“. Also ein kurzer Satz, der sich auf eine lange Erfahrung gründet.

Spruchwörter haben in der afrikanischen Tradition einen hohen Stellenwert. Sie sind der Niederschlag allgemeinen Denkens, sind Bestätigung, Rat und Mahnung oder auch Hilfe und Anweisung, das Leben zu meistern. Sie sind der wichtigste Schmuck des Redens und Weisheitstropfen in einer Flut von Worten. Ja, in jeder Kultur sind diese „Weisheitstropfen“ zu finden. Denn überall in der Welt wollen Menschen, die in einer Gemeinschaft zusammen leben, ihre Erfahrungen an die nächste Generation weitergeben. Auch die Bibel kennt solche „Weisheitstropfen“. Das Buch der Sprüche, das dem König Salomo als einem weisen und gerechten Herrscher seines Volkes zugeschrieben wird, ist das bekannteste Buch aus dieser Literaturgattung.

So steht zum Beispiel in den Sprüchen im dritten Kapitel geschrieben: „Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“

Hätte der Meißner Domprediger Lic.theol. Emil Körner sich vor 114 Jahren auf seinen Verstand verlassen, wäre es nie zur Gründung des Sammelvereins Ährenlese, der sich heute Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig (FFK) nennt, gekommen. Die nur sieben Namen junger Mädchen, die er als Antwort auf seine 1.575 Bittschreiben an seine „Geehrten Herren Amtsbrü-

der“ bekommen hatte, waren entmutigend. Sollte er mit diesem kleinen Häuflein das Sammeln beginnen? Sie monatlich mit Informationsblättern der Leipziger Mission in die Häuser schicken und zehn Pfennige zur Unterstützung einsammeln lassen?

Der gesunde Menschenverstand sagte: Nein! Der Satz aus den Sprüchen sagt: Ja! Verlass dich mit ganzem Herzen auf den HERRN, der wird dich recht führen.

Domprediger Körner tat dies und erlebte Gottes Handeln. Aus den sieben wurden bald hunderte, die unterwegs waren und 4.512 Goldmark für die Leipziger Mission zusammentrug. Die Zahl der Sammlerinnen stieg und somit auch die Einnahmen. Nach sechs Jahren kamen beachtliche 73.000 Mark für die Mission zusammen.

Spendensumme gestiegen

Dieses „Verlassen auf den HERRN“ war in den schwierigen Zeiten der zwei Weltkriege und in der DDR-Zeit ebenso wichtig, wie es in der heutigen Zeit ist. Die Mitgliederzahlen gehen zurück, neue Mitglieder sind sehr schwer zu gewinnen – und dennoch haben wir in dem vergangenen Jahr dem Leipziger Missionswerk eine höhere Summe überweisen können als im Jahr zuvor. Dem HERRN sei Dank!

Veranstaltungen des FFK

Danken möchte ich auch für die diesjährigen Regionaltreffen des Leipziger Missionswerkes, die wir in Bautzen, Chemnitz, Dresden und Zwickau mit dem ökumenischen Mitarbeiter des LMW, Pfarrer Jackson Mwakibasi aus Tansania, durchführen konnten. Ebenso für den Vortragsabend im Leipziger Missionswerk mit ihm.

Zur Studientagung im Oktober vergangenen Jahres zum Thema „Von allen Enden der Erde – Missionsbewegungen der neueren Zeit“ waren nur wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer angereist. Das war

schade, denn es gab so viele interessante Vorträge und eine wohlthuende Gemeinschaft.

Ende September 2016 laden wir wiederum sehr herzlich zur Studententagung nach Schmannewitz ein. „Frauen – ohne sie läuft nichts“ wird das Thema sein. Neben den Referentinnen und Referenten aus Indien, Papua-Neuguinea und aus Tansania werden wieder Freiwillige vom Programm „weltwärts“ aus Süd und Nord zu Wort kommen und die Gemeinschaft bereichern.

Vorstandswahl

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 25. Juni 2016 steht die turnusgemäße Vorstandswahl an. Zwei bisherige Vorstandsmitglieder scheiden aus. So mussten mindestens zwei neue Kandidaten gefunden werden. Das war eine große Herausforderung.

Auf meine Bitte im Mitgliederbrief des vergangenen Jahres, mir doch eventuelle Namen zu nennen, die zur Mitarbeit im Vorstand bereit wären, gab es keine Resonanz. Etwas hilflos hielt ich mich an den Satz von Friedrich von Bodelschwingh: „Wenn wieder etwas kommt, was dunkel scheint, dann harre ich, blicke rückwärts auf alle Hilfen Gottes und weiß ganz gewiss: Es wird doch wieder eine Rettung daraus!“

Und so war es dann auch! Die Rettung kam! Wiederum bewahrheitete sich der Vers aus den Sprüchen als das Richtige. „Das Verlassen auf den HERRN“ lohnt sich. Zwei Mitglieder, ein Mann und eine Frau, gaben mit Freude ihre Zusage zur Kandidatur. So können wir die bevorstehende Vorstandswahl durchführen und als Verein weiterhin bestehen.

Mitglied werden

Wenn Sie, liebe Leserin oder lieber Leser, schon Mitglied in unserem Freundeskreis sind, freue ich



Pfarrer i.R. Adalbert Nitzsche wurde nach zwölf Jahren aus dem Missionsausschuss verabschiedet. Er vertrat dort den Freundeskreis.

mich sehr und bitte Sie: Werben Sie doch noch Eine oder Einen dazu.

Sind Sie es nicht, dann überlegen Sie doch einmal, ob es Ihnen möglich ist, zehn Euro im Jahr, das sind 0,83 Euro im Monat, (das ist der Mitgliedsbeitrag) für die Missionsarbeit zu spenden – und werden Sie Mitglied! Das LMW braucht dringend unsere Unterstützung.

Die Liebe und das Vertrauen zu unserem himmlischen Vater möge weiterhin unsere Antriebskraft und Freude sein und bleiben. ■



www.freundeskreis-lmw.de



[www.facebook.de/
FreundeskreisLMW](https://www.facebook.de/FreundeskreisLMW)

Ihre Ansprechpartnerinnen

Gerlinde Haschke, 1. Vorsitzende

☎ 03521 73 64 08 bzw.
@ haschke@gmx.li

Doreen Gehlert, FFK-Büro im LMW

☎ 0341 99 40 621
@ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de

Freundes- und Förderkreis
des Evangelisch-Lutherischen
Missionswerkes Leipzig e.V.

Wir schicken Ihnen gern das Faltblatt zum Freundes- und Förderkreis e.V., die Satzung und weitere gewünschte Informationen zu.

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

nach Satzungsänderung vom 15. April 2010, **Stand 1. Juni 2016**

Vorstand

Geschäftsführer

Verwaltungsleitung, Personal-, Finanz- und Liegenschaftsverwaltung, Fundraising
Martin Habelt (-630)

Direktor

Personalleitung, konzeptionelle Grundsatzarbeit, Bildungsarbeit
Pfarrer Ravinder Salooja (-622)
ab 1. August 2016

Asien/Pazifik-Referat und Stellvertretender Direktor

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit
Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser (-644)

Sachbearbeitung

für das Direktorat, die Geschäftsführung und das Freiwilligenprogramm Nord-Süd
Kerstin Berger (-643)

Sachbearbeitung für das Asien/Pazifik-Referat und das Freiwilligenprogramm Süd-Nord
Evelin Michalczyk (-620)

Buchhaltung

Astrid Arndt (-631)

Öffentlichkeitsarbeit

Antje Lanzendorf (-623)

Tansania-Referat

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit
Pfarrer Gerhard Richter (-642)

Gästezentrum „ERNST JÄSCHKE“

Romy Thiel (-632)

Bildarchiv

Elke Bormann (-624)

Sachbearbeitung für das Länderreferat Tansania

Nancy Ernst (-641)

Freundes- und Förderkreis, Spenden, allgemeine Verwaltungsaufgaben

Doreen Gehlert (-621)

Referat für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme

Susann Küster-Karugia (-647)

Ökumenischer Mitarbeiter

Pfarrer Jackson Mwakibasi (-648)

Alle E-Mail-Adressen der Mitarbeitenden setzen sich aus Vorname.Nachname@LMW-Mission.de zusammen. Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an @ info@LMW-Mission.de oder ☎ 0341 99 40 600 (Durchwahlnummern in Klammern im Organigramm).

Ev.-Luth. Kirche Tansanias (ELCT)

Trine Boe Heim (Meru-Diözese) bis 31.05.2016

Ev.-Luth. Kirche in Papua-Neuguinea

Stefan Zwilling (Lae)

Im Juni 2016 sind im Leipziger Missionswerk (LMW) 16 Mitarbeitende beschäftigt, einschließlich der noch aktuellen Vakanz im Direktorat. Zwei Mitarbeitende sind im Ausland und 14 im Inland tätig. In Vollzeit arbeiten 8 und in Teilzeit 8 Personen. Bis Ende Mai 2016 lief der Vertrag von Trine Boe Heim als Entwicklungshelferin im Rehabilitationszentrum in Usa River in Tansania. Ebenfalls im Entwicklungshelferstatus ist Stefan Zwilling in der ELC-PNG als IT-Fachkraft tätig. Zurzeit ist eine Entwicklungshelferstelle in Tansania im Besetzungsverfahren und eine weitere im Beantragungsverfahren mit dem EWDE/DÜ. Seit August 2015 ist Pfarrer Jackson Mwakibasi aus der ELCT-Konde-Diözese nach seinem Sprachkurs in Bochum als ökumenischer Mitarbeiter im Informations- und Bildungsdienst des LMW tätig.

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.2015			gesamt in Euro
1	Zuweisungen der Trägerkirchen		654.700,00
2	Sonderzuweisungen der Trägerkirchen		29.764,16
3	Zuschüsse Solidarkasse des Sächsischen Pfarrvereins		34.015,53
4	Zuschüsse Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)		287.719,87
5	Zuweisung BMZ weltwärts-Programm		108.037,90
6	Spenden des Freundes- und Förderkreises		35.668,73
7	Spenden		413.019,46
8	Mieteinnahmen		174.709,89
9	Sonstige betriebliche Erträge		119.857,01
10	Personalaufwand		-661.415,24
a	Löhne und Gehälter	581.346,43	
b	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	80.068,81	
11	Aufwand für die Partnerkirchen		-744.470,66
a	Personalkosten und soziale Abgaben Übersee	22.056,52	
b	Haushaltzuschüsse und Spendenweiterleitungen	607.543,14	
c	Sonstiger Aufwand	114.871,00	
12	Abschreibungen		
a	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes		-49.835,23
13	Grundstücksaufwand		-131.224,05
14	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-231.585,28
15	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		13.747,78
16	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		6.276,13
17	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		46.433,74
18	Außerordentliche Aufwendungen		0,00
19	Steuern vom Einkommen und Ertrag		-0,16
20	Sonstige Steuern		-1.736,57
21	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		44.697,01
22	Entnahmen aus Kapitalrücklagen		13.030,61
23	Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		183.033,22
24	Einstellung in Kapitalrücklage		-834,28
25	Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-196.334,27
26	Bilanzgewinn / Bilanzverlust		43.592,29

2015 standen Haushaltszuschüsse in Höhe von 654.700 Euro, Sonderzuschüsse der Trägerkirchen in Höhe von 29.764 Euro sowie 287.720 Euro aus dem EKM-Tansania-Fonds zur Verfügung. Vom Freundes- und Förderkreis flossen 35.669 Euro zu. Die Zinserträge beliefen sich auf 13.748 Euro. Die Personalkosten sind aufgrund der Tarifsteigerungen höher ausgefallen, wurden aber von den Trägerkirchen finanziert. Nach zweckbestimmten Rücklagenentnahmen und -einstellungen schloss das Geschäftsjahr mit einem Überschuss von 43.592 Euro ab. Für die Partnerkirchen wurden 744.471 Euro aufgewandt und weitergeleitet.

AKTIVA		gesamt in Euro
A.	Anlagevermögen	
I.	immaterielle Vermögensgegenstände	135,00
1	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	
II	Sachanlagen	1.654.921,29
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.628.958,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.418,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.545,29
III.	Finanzanlagen	199.936,82
1.	Genossenschaftsanteile und Oikocredit	67.512,00
2.	Sonstige Finanzanlagen	132.424,82
B.	Umlaufvermögen	
I.	Vorräte	
1.	geleistete Anzahlungen	275,03
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	49.763,44
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.108,22
2.	Forderungen gegen Inter-Church Service Association, Chennai, Indien (ICSA)	24.156,55
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	24.498,67
III.	Forderung Aktiv-Hypotheken	0,00
IV.	Einzelwertberichtigung Forderung Aktiv-Hypotheken	0,00
V.	Wertpapiere	20.274,55
VI.	Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Geldinstituten	2.317.281,39
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	38.436,10
Summe Aktiva		4.280.888,62

Spendeneinnahmen 2015 außerhalb des Haushaltes		2014	gesamt in Euro
	Tansania Sonderprojekte gesamt	111.308,99	97.830,57
	Krankenhaus Orkesumet	-	8.899,51
	Diakonenausbildung Sanya Juu	1.400,00	7.840,00
	Hilfe für Waisenkinder	-	6.562,00
	Indien Sonderprojekte gesamt	112.694,34	121.637,40
	Mädchenheim Kamuthi	15.300,00	16.100,00
	Gründler-Hostel Tranquebar	13.285,00	11.255,98
	Kindergarten „Liebesblume“ Mayiladuthurai	7.567,00	7.483,00
	Papua-Neuguinea Sonderprojekte gesamt	52.130,43	27.610,04
	Hochlandseminar Ogelbeng	2.074,35	9.573,00
	Technik im Dienst des Evangeliums	9.974,75	4.641,63
	Schulgeld	1.160,00	3.960,00
	Sonderprojekte gesamt	276.133,76	247.078,01

PASSIVA		gesamt in Euro
A.	Vereinskapital	
I.	Gezeichnetes Kapital	1.707.769,06
B.	Zweckgebundene Rücklagen	697.516,04
I.	Rücklage 1	536.458,96
II.	Rücklage 2	94.201,18
III.	Rücklage 3	66.855,90
C.	Gewinnvortrag	117.598,61
I.	Gewinnvortrag vor Verwendung	74.006,32
II.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag, Bilanzgewinn/-verlust	43.592,29
D.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	500.907,64
E.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	87.999,31
I.	Rückstellungen für kirchliche Altersversorgung	78.549,31
II.	Sonstige Rückstellungen	9.450,00
F.	Verbindlichkeiten	41.373,74
I.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39.373,74
II.	Erhaltene Anzahlungen	2.000,00
G.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.105.300,06
I.	Sonstige Verbindlichkeiten	320.753,99
II.	Bestand an Projektspenden Inland	28.663,99
III.	Bestand an Projektspenden Indien	206.860,35
IV.	Bestand an Projektspenden Papua-Neuguinea	119.560,85
V.	EKM Teilfonds Tansania	127.624,13
VI.	EKM Kollektenfonds	23.567,64
VII.	EVLKS, Sonderzuschüsse	1.945,72
VIII.	Zuschuss Solidarkasse	124.766,97
IX.	Bestand an Projektspenden Tansania	112.180,92
X.	Bestand Jubiläumsprojekte	8.805,99
XI.	Bestand Kollekte EKM	1.200,00
XII.	Bestand Familienseminar	0,00
XIII.	Verbindlichkeiten gg. FFK	923,50
XIV.	Verbindlichkeit aus Treuhandvermögen	27.661,47
XV.	Mietkautionen	640,50
XVI.	Umsatzsteuer	144,04
XVII.	Umsatzsteuer Vorjahre	0,00
H.	Rechnungsabgrenzungsposten	22.424,16
Summe Passiva		4.280.888,62

Impressum

Herausgeber
Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.
Paul-List-Straße 19 · 04103 Leipzig
E-Mail: Info@LMW-Mission.de
Internet: www.leipziger-missionswerk.de

Redaktion
Antje Lanzendorf
V.i.S.d.P.: Amt. Direktor Hans-Georg Tannhäuser

Gestaltung
Antje Lanzendorf

Titelbild
© freshidea, fotolia.de

Druck
SDV Direct World GmbH
Großschirma OT Siebenlehn
Gedruckt auf Recyclingpapier

PDF-Download: www.leipziger-missionswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10
BIC: GENODED1DKD
bei der LKG Sachsen, Bank für Kirche und Diakonie eG



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig